34. Jahrgang. Freitag, 6. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18787.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. März.

Die Sitzung der getäuschten Erwartungen — so könnte man die gestrige Reichstagssitzung betiteln. Alle, Tribünen und Haus, Hr. v. Caprivi, der mit unerschütterlicher Geduld auf seinem Platze verharrte, warteten auf den Moment, wo die Berathung über die in der Commission abgelehnten Panzerfahrzeuge an die Reihe kommen würde. Aber vergebens. Mit dem Etat der Reichseisenbahnen konnte das Haus zunächst nicht zu Ende kommen. An interessanten Zwischenfällen fehlte es freilich auch hier nicht. Anläßlich der Eisenbahn von Obermohren nach Saargemünd — nebenbei bemerkt, eine Linie, gegen welche sich der elsaß-lothringische Landesausschuß ausgesprochen hatte — protestirte ein elsässischer Abgeordneter, Dr. Höffel, der übrigens Mitglied der Reichspartei ist, gegen den Mißbrauch, den die Herren Deroulede und Genossen einmal wieder mit den Sympathien der Elsaß-Lothringer für Frankreich getrieben haben, und schloß daran den Ausdruck des Bedauerns über die Wiedereinführung des Paßzwanges, der nicht die Franzosen, sondern das Reichsland treffe. Dann kam die Frage der Einheitszeit, zunächst im inneren Dienst, zur Sprache und gab Herrn v. Stumm Gelegenheit zu einem Monolog gegen die Neuerung. Endlich glaubte man, die Berathung des Etats sei zu Ende. Da erhob sich Herr Richter, um einen Ausfall gegen die **Ausnahmetarife für den Kohlenexport** zu unternehmen. Aber er begnügte sich mit dem Antrage auf Vorlegung der Tarife. Nicht der Antrag, sondern die Motivirung desselben war die Hauptsache. Daß man Ausnahmetarife zur Erleichterung des Kohlenexports eingeführt habe, sei anfangs wohl gerechtfertigt gewesen, da es den Kohlengruben an Absatz gefehlt; jetzt aber leide der inländische Consument Mangel an Kohlen und müsse hohe Preise bezahlen, und deshalb sei es durchaus nothwendig, auch die Einfuhr ausländischer Kohlen zu erleichtern. Im letzten Jahre seien für 59 Mill. Mark Coaks und Kohlen mehr aus- als eingeführt worden. Im Eifer der Vertheidigung behauptete Dr. Hammacher, die Preissteigerung der Kohlen sei in England noch größer, als in Deutschland, mit anderen Worten: die Erleichterung der Einfuhr der englischen Kohle werde den deutschen Consumenten nichts nützen; aber wer weiß, ob die Sache sich wirklich so verhält? Herr Hammacher behauptete ferner, die Bestellung englischer Kohlen für die preußischen Eisenbahnen sei mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines neuen Strikes im Ruhrgebiet erfolgt. Ueber das Motiv kann man ja streiten; aber es ist doch zweifellos eine seltsame Situation, daß die Eisenbahnen theurere englische Kohlen beziehen müssen, weil die einheimischen Gruben große Extrazüge Kohlen mit Hilfe der billigen Ausfuhrtarife nach Paris, Rotterdam u. s. w. expediren, anstatt den Inlandbedarf zu befriedigen. Daß diese Extrazüge auf internationalen Verträgen beruhen, ist richtig; aber stehen internationale Verträge höher als nationale? Herr Hammacher hat sonst keine freihändlerische Ader; aber wenn es sich um Ausnahmetarife für Kohlenausfuhr handelt, schwärmt er für möglichst billigen Güteraustausch zwischen den Nationen.

Nach Annahme des Antrages Richter kam endlich der **Marine-Etat** an die Reihe. Nach den einleitenden Bemerkungen des Abg. v. Koscielski, den Spaßmacher als den künftigen Staatssecretär des Reichsmarineamts bezeichnen, weil er in der Commission für alle Bewilligungen gestimmt hat, schien Herr v. Caprivi sich erheben zu wollen; aber es war noch zu früh. Herr Jebsen verlangt wieder ein Kriegsschiff für Chile, Hacke (Aurich), vom Abg. Richter secundirt, Oeffnung des neuen Hafens in Wilhelmshafen für die Handelsmarine. Zwischendurch nimmt Contreadmiral a. D. Henk, der in der Budgetcommission die unangenehme Frage bezüglich der Fahrgeschwindigkeit der neuen Schiffe gestellt hat, das Wort, um sich gegen die Verdächtigung zu vertheidigen, als habe er Mißtrauen gegen die Verwaltung äußern wollen. Und so geht es weiter, bis nach Erledigung der dauernden Ausgaben, da, wo die Vorstellung eigentlich erst beginnen sollte, die Sitzung vertagt wird.

Daß es so kommen würde, war freilich — schreibt uns unser Berliner ⁂-Correspondent — etwas wie ein öffentliches Geheimniß. Eines der Mitglieder der conservativen Partei, welches der Budgetcommission nicht angehört, v. Manteuffel, hat freilich den, von uns schon gestern telegraphisch erwähnten Antrag eingebracht, von den drei verlangten Panzerfahrzeugen, welche die Commission abgelehnt hat, wenigstens zwei zu bewilligen. Aber man weiß, daß das Centrum einen Weg, der von dem verneinenden Votum in der Budgetcommission bis zum bejahenden Votum im Plenum führt, nicht gefunden hat. Herr Windthorst wird Nein sagen, und das genügt zur Entscheidung des Schicksals der Forderung. Ob dann bis zur dritten Lesung durch erfolgreiche Arbeit hinter den Coulissen eine Aenderung der so gegebenen Lage erzielt werden wird, bleibt abzuwarten. An Bemühungen dazu wird es nicht fehlen.

Arbeitsprogramm des Reichstages.

Gestern trat nach dem Schlusse der Plenarsitzung der Seniorenconvent des Reichstages zusammen, um sich über die geschäftlichen Dispositionen für die nächsten Wochen zu verständigen. Es wurde beschlossen, vom 20. März Nachmittags bis zum 7. April Osterferien zu machen. Vor denselben sollen noch die 2. und 3. Lesung des Etats und mehrere kleinere Gesetzentwürfe, Petitionsberichte (es sind nicht weniger als 42—43 000 Petitionen eingegangen), Wahlprüfungen und die Arbeiterschutzvorlage, so weit es möglich ist, erledigt werden.

Die dritte Lesung der Steuervorlage

im Abgeordnetenhause ist, wie gemeldet, gestern zu Ende gebracht worden, nicht ohne daß wiederum eine Verschlechterung in das Gesetz hinein- oder vielmehr eine Verbesserung herausgebracht worden wäre. Mit Mühe hatten es die Abgg. Rickert und Gen. durchgesetzt, daß auch die Communalabgaben von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen sein sollten. Gestern ist es gelungen, diese Verbesserung wieder auszumerzen und die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach nur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer abzugsfähig sein sollen. Das ist sehr bedauerlich und involvirt eine neue Ungerechtigkeit für diejenigen, die ein unfundirtes Einkommen haben. Es ist schon ungerecht, daß kein Unterschied zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen gemacht worden ist; nun auch noch diese directe Begünstigung des ersteren vor dem letzteren — ein Grund mehr, um dieser Steuerreform mit sehr gemischten Empfindungen gegenüberzustehen. Das Resultat der heute erfolgenden Abstimmung über das ganze Gesetz ist natürlich nicht zweifelhaft.

Fürst Bismarck als Reichstagscandidat.

Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des 19. Reichstags-Wahlkreises werden nunmehr dem Vernehmen nach wirklich den Fürsten Bismarck als Candidaten für die bevorstehende Ersatzwahl aufstellen. Bei den Wahlen 1890 wurden hier im ersten Wahlgange abgegeben 8086 nationalliberale, 1798 freisinnige, 4888 socialdemokratische und 2332 welfische Stimmen; in der Stichwahl siegte sodann der nationalliberale Gebhard mit 13 722 Stimmen über den socialistischen Candidaten, der nur 6255 St. erhielt. Die Chancen des Fürsten Bismarck als Reichstagscandidat in diesem Wahlkreise stehen somit günstig. Nun hat zwar Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." wiederholt erklärt, er wolle ein Mandat nicht annehmen; die „Hamb. Nachr." haben aber auch nicht widersprochen, wenn die Annahme ausgesprochen wurde, daß er ein Mandat schließlich doch annehmen werde, wenn er nur erst thatsächlich gewählt sei. Davon scheinen auch die Neuhauser Nationalliberalen ausgegangen zu sein, da sie zudem noch in letzter Stunde einen Abgesandten nach Friedrichsruh geschickt hatten, der, wie es scheint, keinen ungünstigen Bescheid erhalten hat.

So ist denn alle Aussicht gegeben, den Fürsten Bismarck demnächst in den Reichstag einziehen zu sehen.

Kardorff contra „Reichsanzeiger".

Herr v. Kardorff-Wabnitz, das bekannte enfant terrible der Schutzzöllner und der Geldverschlechterer, erhebt die Fahne der Empörung gegen den — „Reichsanzeiger" in seiner Eigenschaft als **„Mitbegründer des Centralverbandes deutscher Industrieller"**. Vertheidigt der schutzzöllnerische Centralverband die Getreidezölle, so vertheidigt der Anhänger der Getreidezölle die industriellen Schutzzölle. Eine Hand wäscht die andere; beiläufig bemerkt, sind das die beiden Hände, die im Jahre 1879 bei der berühmten „Revision des Zolltarifs" die deutschen Consumenten tributpflichtig gemacht haben und die jetzt fürchten, die Regierung werde sich auf den Standpunkt stellen, daß die Kornproducenten sowohl wie die Eisen-, Textilwaaren- u. s. w. Producenten für die Consumenten da sind und nicht umgekehrt. Herr v. Kardorff räumt mit einer entzückenden Offenheit ein, daß in den 70er Jahren die Großindustriellen, die im Centralverband das große Wort führen, sich mit den conservativen Großgrundbesitzern zum Schutze der sog. „nationalen Arbeit", d. h. ihrer Privatinteressen verbunden haben und daß sie sich dabei der Anerkennung des früheren Reichskanzlers erfreuten. Diese Verbündeten haben seitdem den Kampf gegen die Vertreter des Handels und des Kapitals geführt, und sie fürchten jetzt, daß die Regierung sich weniger der Großgrund- und Fabrikbesitzer annehmen wolle, als des wirklich armen Consumenten. Dabei passirt Herrn v. Kardorff das Unglück, daß er ebenso wie sein College v. Hammerstein in der „Kreuzztg." die seit 1879 in die Ecke gedrückten Handelskammern, welche der „Reichsanzeiger" als die berufensten Vertreter der Gesammtinteressen von Industrie und Handel bezeichnet, schlechthin „freihändlerisch" nennt, weil sie verlangt haben, daß durch Tarifverträge dem wirthschaftlichen Kampf mit Zollsätzen ein Ende gemacht werde. Nichts falscher als das. Vielleicht erkundigt sich Herr v. Kardorff einmal näher nach den wirthschaftlichen Anschauungen der Handelskammern und bittet ihnen das Unrecht ab, was er der Mehrzahl von ihnen durch seine Behauptung zufügt. Die Befürwortung von Tarifverträgen seitens der großen Mehrheit der Handelskammern ist gerade deshalb so bedeutungsvoll, weil sie von Körperschaften ausgeht, deren Mehrzahl in dem Jahre 1880 u. s. w. das Lob der nationalen Schutzzollpolitik gesungen, nachgerade aber die Erfahrung gemacht haben, daß die Nachbarstaaten uns in der Schutzzollpolitik über sind und daß das System der chinesischen Mauern an den Landesgrenzen doch auch seine Schattenseiten hat.

Der Fortgang der Wahlen in Oesterreich.

Die Städtewahlen haben die furchtbare Niederlage der Alttschechen vervollständigt. Eine solche Zertrümmerung einer Partei, wie die über die Alttschechen hereingebrochene, ist fast beispiellos in der parlamentarischen Geschichte. Von nahezu 60 Mann sinkt diese Partei auf ungefähr ein Dutzend herab, welches sie mit Hilfe der Wahlen der Handelskammern erreichen dürfte.

Insgesammt wurden bei den **böhmischen** Städtewahlen gewählt: 12 Deutsch-Liberale, 11 Jungtschechen, 3 Deutsch-Nationale, 1 Alttscheche, 1 Tscheche von unbestimmter Parteistellung. 4 Stichwahlen sind in Prag und Umgebung zwischen Alttschechen und Jungtschechen erforderlich. Hierbei giebt die deutsche Wählerschaft den Ausschlag. Der Gewinn der Jungtschechen beträgt 6, eventuell 7 Mandate, derjenige der Deutsch-Nationalen 1 Mandat, der Verlust der Deutsch-Liberalen 1, derjenige der Alttschechen 6, event. 7 Mandate.

In den 13 **mährischen** Städtewahlen sind gewählt: 10 Deutsch-Liberale, 3 Alttschechen; der Gewinn der Deutsch-Liberalen ist ein, der Verlust der Deutsch-Nationalen ein Mandat.

Die 13 **galizischen** Städtewahlen ergaben 10 Polen, darunter Smolka, und 3 Demokraten. In Tarnow, Tarnopol und Kolomea sind Stichwahlen erforderlich. In Czernowitz wurde vorgestern der Wahlakt wegen großer Betheiligung der Antisemiten und der von denselben hervorgerufenen Umtriebe noch nicht beendet. Vorgestern Abend mußte die Sicherheitswache der Gendarmerie durch Militär in der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützt werden. Größere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Bei den Städtewahlen in **Niederösterreich** (ohne Wien) wurden zwei Deutsch-Liberale, zwei Deutsch-Nationale und ein Antisemit gewählt. Die Deutsch-Liberalen gewannen zwei Sitze von den Antisemiten. In **Krems** ist der Deutsch-Liberale Heinemann mit 1248 Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten gewählt worden; der Gegencandidat Antisemit Vergani erhielt 437 Stimmen.

Die **Krainer** Städte haben 3 national-conservative Slovenen gewählt; der Besitzstand bleibt unverändert.

In den **steierischen** Landgemeinden sind 3 Slovenen, 5 katholische Conservative, 1 Deutsch-Nationaler zu Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Die Slovenen haben ein Mandat gewonnen, die Deutsch-Nationalen dasjenige von Judenburg an die katholisch Conservativen verloren.

Das neue Cabinet in Norwegen.

Wie aus Christiania von gestern telegraphisch gemeldet wird, ist das neue Cabinet nunmehr endgiltig constituirt und hat folgende Zusammensetzung: Steen Präsidium und Finanzen, Nysom öffentliche Arbeiten, Wexelsen Cultus, Quam Justiz, Konow Inneres, Holst Landesvertheidigung. Die Staatsrathsabtheilung in Stockholm bilden Blehr Präsidium, Berner und Lange Staatsräthe. Die Bildung des Cabinets, welches ausschließlich aus Liberalen besteht, war durch die Forderung der Gemäßigten, drei Stellen im Cabinet zu erhalten, verzögert worden. Das Storthing zählt gegenwärtig 53 Conservative, 38 Liberale, 23 Gemäßigte.

Der Commissionsbericht über den neuen französischen Zolltarif.

Der jetzt bei der französischen Deputirtenkammer eingegangene Bericht des Vorsitzenden der Zollcommission, Méline, über den allgemeinen Zolltarif betont die Nothwendigkeit des Schutzes für Ackerbau und Industrie, dessen Erfolg gestatten würde, die ungeheuren finanziellen, privaten Hilfsquellen Frankreichs nutzbar zu machen. Der Berichterstatter unterwirft weiterhin die Schüchternheit des französischen Kapitals, sich in große Privatunternehmungen einzulassen, zum alleinigen Vortheil der vom Staate unter seinen Schutz genommenen Unternehmungen einer Kritik und entwirft ein Bild von dem Verhalten des ausländischen Kapitals, aus welchem hervor-

Stadt-Theater.

Wir haben eine durch das schönste harmonische Gelingen in allen Theilen ausgezeichnete Aufführung von Verdis **„Traviata"** zu verzeichnen. Frl. **Franceschina Prevosti**, zweifellos eine der ersten Künstlerinnen der Gegenwart, gebürtig aus der Provinz Toscana, sang die Titelrolle als Gast, Hr. **Lunde** den Alfred, Hr. **Richard** den Germont Vater, Hr. **Miller** den Arzt, Hr. Düsing den Douphal, Frl. **Neuhaus**, wie bisher, die Annina. Wir führen die Besetzung gleich hier mit an, weil es unrecht wäre, das je nach dem Umfang der Aufgaben sich bemessende Verdienst unserer Bühnenmitglieder um die Aufführung nicht gleichfalls hervorzuheben. Besonders mit unbedeutenden Vertretern der Hauptrollen, die Herr **Lunde** und Herr **Richard** inne hatten, wäre ein Auseinanderfallen des Stückes in ungleichwerthige Theile unvermeidlich gewesen und damit auch der ungestörte Genuß des von dem Gaste Dargebotenen vereitelt worden. Was diesen betrifft, so muß es die höchste Bewunderung hervorrufen, ein Weib auf einem solchen Gipfel absoluter künstlerischer Vollendung zu erblicken, auf den nur der höchste Ernst, die ausdauerndste Energie, selbst die besten Naturanlagen vorausgesetzt, den Künstler führen können. Auf diesem behauptete sich Frl. **Prevosti** von der ersten bis zur letzten Note, und gleichermaßen von der ersten bis zur letzten Geberde, ohne daß zwischen beiden weder eine todte Note noch ein mimisch todter Augenblick lag. Vielleicht vermögen nur die romanischen Nationen heute Künstler von solcher zwiefachen Vollendung hervorzubringen, bei denen man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, den Schauspieler und Psychologen, oder Geschick und Ausdruck im Gesange: einen d'Andrade, eine Prevosti; in der straffen Vornehmheit, der Harmonie und klassischen Abrundung ihrer Gesammtleistung glauben wir sogar einen speciell toscanischen Zug zu erkennen: er erinnerte an die künstlerische Vollendung des toscanisch fast mit lateinischer Reinheit und Kraft schreibenden Giacomo Leopardi. Welcher Contrast zwischen dieser Vornehmheit persönlichster Auszeichnung, also Ungleichheit, mit der Idee des Stückes, welches die Verpöbelung der Gesellschaft, die Aufhebung der Ungleichheit zwischen den Ständen und zwischen sittlichem Werth und Unwerth verherrlicht! Und ebenso zwischen der Ungleichheit des Werthes der Musik und der Gleichheit der Meisterschaft, mit der Fräulein **Prevosti** sie bis in die höchsten Leistungen gesanglicher Virtuosität ausführt! Fräulein **Prevosti** braucht die Traviata nur zu geben, so widerlegt sie diesen Dumas und macht Verdi, wo er schwach ist, vergessen. Wir haben es genugsam erlebt, wie es sich ausnimmt, wenn Virtuosinnen alle Componisten, mit deren Werken sie sich einlassen, zu sich herabziehen. Hier haben wir den umgekehrten Fall, daß eine Virtuosin, die Autoren dessen, was sie giebt, und gleich zwei mit einem Male, zu sich, zu ihrer eigenen Noblesse hinaufzieht.

Es ist nicht sowohl jede Eigenschaft einzeln genommen, welche Fräulein Prevosti den Erfolg sichert, obwohl äußere Schönheit unter diesen Eigenschaften zurücktritt, sondern das vorzügliche Ensemble derselben, ihre künstlerische Verschmelzung zu einem harmonischen Ganzen, ihre sichere Concentration auf ein Ziel, und dieses Ziel ist ihr nur die Sache selbst, unter ihren Mitteln aber sind Virtuosität in Spiel und Gesang — das Wort im besten Sinne verstanden — unübertrefflich.

Der Tonansatz des Frl. **Prevosti** ist so spontan, wie auf einer leicht ansprechenden schönen Geige, die Ausgleichung der Register, die Elasticität im Gebrauch ihres ganzen Umfanges ebenso vollkommen, wie wenn ein solches Instrument von einem Meister gespielt wird, und man kann den Vergleich mit der Geige auch auf den Klang der Stimme ausdehnen; eine Stimme von größerer Schwere und natürlicher Süßigkeit brächte es schwerlich zu solcher Geläufigkeit und Sicherheit in der Coloratur. Frl. Prevosti veredelt aber auch die als Kunstmittel vielfach mit Recht angefochtene Coloratur: wie sie darin das verzweifelte Lachen, die unheimlich Lustige, dämonisch Leichtsinnige in der großen Schlußscene des ersten Aktes zum Ausdruck bringt, ist unvergleichlich. Andererseits ist ihr Süßigkeit des Ausdruckes und der Cantilene nicht etwa versagt; im Gegentheil, durch das unendlich Fesselnde im Liebes-Ausdruck hatte sie mit der ersten Arie das Publikum völlig für sich eingenommen und zu stürmischem Beifall hingerissen. Wie wahr, wie edel sang und spielte sie im zweiten Akt den Schmerz der Entsagenden, wie zart und zauberhaft, mit deutlichster Aussprache im leisesten piano, mit reinster Vocalisation in jeder Lage der Stimme, die Poesie der Krankheit, wie wir es nennen müssen, so krankhaft dieser Zug der Zeit ist, der im Schlußakt die Krankheit verherrlicht, sie, und das Laster dazu, mit dem Glorienschein der Kunst umgiebt. Den reinsten Engel, der sich opfert, und versöhnt ins Jenseit entschwebt, würde man nicht edler, nicht feiner, überirdischer gesungen und gespielt denken können. Im dritten Akt nun besonders kann die Musik Verdis sich neben der besten Opernmusik sehen lassen (wie auch im Finale des zweiten Aktes), um so leichter vergaß man das Grundgiftige der ganzen Situation über der Meisterschaft und Noblesse des musikalischen und mimischen Ausdruckes der Sängerin. Dieselben Eigenschaften würden freilich im Dienste einer edlen und vernünftigen Dichtung noch ganz anders wirken, man genießt sie gewissermaßen in abstracto. Aber wo giebt es vernünftige Coloraturpartieen? Und was die Dichtung betrifft: man kann nicht jeden dritten Tag „Himmel, hast du keine Blitze?" über das Theater rufen, auf dem allerdings in 37 Jahren diese Verirrte, diese Verirrung noch nicht geendet hat. („Traviata" erschien 1853 in Venedig.) Die Hand, die hier Wandel schaffen wollte, müßte wohl anderswo anfassen, als am Theater, es müßte die Hand eines Welteroberers und Reformators der Gesellschaft zugleich sein; denn schließlich ist das Theater nicht mehr als ein Symptom, in Zuständen, die ohne das Theater auch vorhanden und der durchgreifenden Hand bedürftig wären.

Um auf unsere Künstler zurückzukommen, so glänzte Herr **Lunde** in der großen und schwierigen Partie des Alfred durch Energie der Empfindung wie durch Reinheit und Veredelung des Klanges seiner Stimme und gutes Spiel im leidenschaftlichen Aufflammen, wie in lyrischer Innigkeit. Nur in der Schlußscene möchte er das zarte sterbende Wesen nicht mehr leidenschaftlich berühren und ihm die Hand doch nun nicht mehr im Handschuh reichen. Sowohl in Soli wie in Ensembles aber traten Reife und erworbene Leichtigkeit seiner Gesammtleistung in helles Licht und halfen ganz wesentlich zu dem virtuosischen Gesammteindruck der Aufführung mit. Herr **Richard** war als Vater so sympathisch wie möglich und sang im Duett mit Violetta im zweiten Akt mit ausgezeichnetem künstlerischen Anstand und Geschmack. Herr **Miller** gab den Arzt in Geberde und dem Wenigen, was er zu singen hat, vollkommen würdig, ebenso Herr **Düsing** seine kleine wenig dankbare Partie. Die Chöre klangen frisch und gut. Dr. C. Fuchs.

geht, daß Frankreich in Bezug auf die Betheiligung an großen Privatunternehmungen hinter England, Deutschland und Italien zurückstehe. Die französischen Kapitalisten würden sich dem Ackerbau und der Industrie zuwenden, sobald gute Zolltarife für dieselben aufgestellt seien, und dieselben würden eine sicherere Anlage dabei finden als in der Börsenspeculation. Méline sucht nachzuweisen, daß der Schutzzoll sowohl dem Consumenten wie dem Producenten zu Gute kommen werde in Folge der Concurrenz, welche sich im Innern entwickeln werde; er findet, daß die Besteuerung von Zucker, amerikanischem gesalzenen Fleisch, Cerealien und Vieh bereits ausgezeichnete Ergebnisse geliefert haben, und meint, die Erhöhung der Zölle werde die Budgeteinnahmen noch weiter vermehren. Méline beruft sich auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika und auf Deutschland und er fürchtet nicht, daß die Einfuhr ausbleiben würde, weil die Zölle keine Prohibitiv-, sondern Compensationszölle seien. Er schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß Frankreich auch ferner in guten Beziehungen mit den anderen Ländern stehen werde, da es nur das Ziel vor Augen habe, die nationale Arbeit mit Gerechtigkeit und Mäßigung zu schützen, wie das andere Nationen ebenfalls thäten.

Ein Nachspiel des letzten Indianerkrieges.

Der „Indianerkrieg" hat ein drolliges Nachspiel gefunden. Einige Dutzend der schlimmsten Empörer wurden nach Washington geschickt, um dort dem „Großen Vater" ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Die wilden Kerle wurden in der Bundeshauptstadt in schwarze Kleider und Schlapphüte gesteckt, und nachdem sie auf diese Art hoffähig gemacht worden waren, empfing sie der Präsident Harrison, der Minister des Innern u. s. w. Die Rothhäute waren während zweier Wochen die Löwen der elegantesten Gesellschaft der Vereinigten Staaten. Man quartierte sie in den feinsten Gasthöfen ein, Congreßmitglieder drängten sich an sie, um ihnen die Hände zu schütteln, die feinsten Damen luden sie zum Essen und zum Thee, und in den feinen Schnapsschänken gab man ihnen mehr „Feuerwasser" zu trinken, als sie vertragen konnten, was bei so tapferen Kriegern viel sagen will. Die Taschen voll Versprechungen und Geschenke traten sie endlich den Heimweg zu ihren „squaws" und „papooses" an. Trotz aller dieser Auszeichnungen waren aber die Rothhäute von dem Erfolge ihrer Reise nichts weniger als entzückt. Auf der Durchreise in Chicago erklärten sie offen, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, man habe sie in Washington betrogen. Ein Häuptling, der bisher stets ein Freund der Weißen gewesen war, sagte:

„Man ließ mich nicht zu Worte kommen. Der Große Vater (Präsident Harrison) schüttelte mir die Hand und dann schloß er seine Ohren und sagte, ich und meine Brüder müßten uns mit dem kleinen Häuptling Noble (dem Minister des Innern) besprechen. Der kleine Häuptling aber wollte uns nicht hören. Er gab uns Kleider und Nahrung für zwei Wochen und große Versprechungen für viele Jahre, aber Kleider und Essen sind nichts und die Versprechungen sind nichts als Lügen. Ich sage das deshalb, weil man uns schon früher so viele Lügen gesagt hat, daß schon das Anhören derselben uns zum Kriege reizt. An diesen Lügen sind die, welche wir lieben, hungers gestorben. Wir gehen mit wundem Herzen nach Hause."

Es liegt ein gutes Theil Pathos in dieser schlichten Anklage, die noch dazu in der Hauptsache vollkommen begründet ist, denn die mit den Indianern geschlossenen Verträge sind fast regelmäßig gebrochen worden. Auch haben sich die Indianer jetzt in Washington davon überzeugt, daß man sie dort als gefangene Empörer viel höher schätzt denn als gewöhnliche friedliche Bittsteller. Sie werden nun zu den Ihrigen zurückkehren und dort eine Saat säen, die aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Frühjahr als „Indianerkrieg" aufgehen wird. Wenigstens drohten die Rothhäute auf dem Rückwege von Washington, daß sie sich wieder auf den Kriegspfad begeben würden, und sie sind gewohnt, ihre Versprechungen pünktlicher zu halten, als der Große Vater im Weißen Hause und der kleine Häuptling im Ministerium des Innern. Schade, daß die Indianer nicht Bürger sind; dann würde es jede der beiden großen Parteien des Landes in ihrem Interesse finden, sich ihre Stimmen zu sichern, und man würde ihnen wahrscheinlich Pensionen in Hülle und Fülle bewilligen, um den nächsten Großen Vater ins Weiße Haus zu bringen.

Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten

über seine auswärtige Politik haben in Italien allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Der „Esercito Italiano" sagt, die Erklärungen Rudinis über die auswärtige Politik Italiens hätten nicht befriedigender sein können. Dieselben entsprächen vollständig der Ueberzeugung der überwiegenden Mehrheit der öffentlichen Meinung Italiens und enthielten nichts Wesentliches, das von den Grundlinien der Politik des früheren Cabinets abweiche. Auch der Pariser, der französischen Regierung nahestehende „Temps" rühmt die Klugheit und die unangreifbare Zurückhaltung in der Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten Rudini. So viel Freimuth, erwidert mit Weisheit, werde die Opposition zum Schweigen bringen. Friede in Europa und Sammlung in Afrika sei übrigens auch ganz das Programm Frankreichs. Die „Liberté" meint dagegen, der Vertrag, welchen man nicht mittheilen wollte, bilde für die öffentliche Meinung immer eine Sorge. — Die Grundzüge sind ja längst bekannt und können den Gegenstand der Sorge für Frankreich nur bilden, wenn Frankreich angreifen will, sonst gewiß nicht.

Das neue Cabinet in Rumänien

hat diejenige definitive Zusammensetzung erhalten, die in unseren heutigen Morgendepeschen bereits als die wahrscheinlichste bezeichnet war. Dieselbe ist folgende: Floresco Präsidium ohne Portefeuille, Catargi Inneres, Vernesco Finanzen und interimistisch Justiz, Esarcu Aeußeres, Isvorano Handel, Theodoresco Unterricht, Oberst Jaques Lahovary Krieg, Olanesco öffentliche Arbeiten. Das Cabinet ist durchweg conservativ und wurde Vormittags beeidet. Die Kammern sind bis zum 13. März vertagt.

Im englischen Unterhause

gab gestern der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Fergusson auf eine Anfrage die Erklärung ab, er könne nicht sagen, daß von neuem Unruhen auf Kreta ausgebrochen seien. Die Ermordung von Christen oder Muselmanen komme dort häufig vor; einige dieser Verbrechen würden den Gendarmen zugeschrieben. Auf eine weitere Anfrage erklärte Fergusson, das Oberhoheitsrecht im Sudan gehöre dem Sultan und nicht dem Khedive; von einer de facto-Regierung wisse er nichts. Der Sultan habe seine Rechte auf den Sudan nicht aufgegeben. Die einzige dem Khedive von der englischen Regierung gemachte Zusage betreffend die Vertheidigung seines Gebietes sei in Lord Granvilles Depeschen vom 13. Dezember 1883 und 4. Januar 1884 enthalten.

Reichstag.

81. Sitzung vom 5. März.

Der Rest des **Etats der Reichseisenbahnen** wird erledigt.

Es folgt der Etat des **Reichseisenbahn-Amtes**. Bei den Ausgaben fragt

Abg. Graf **Stolberg**, in welchem Stadium sich die Erörterungen über die Einführung der Einheitszeit befinden. Er hält die Einführung für nothwendig.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **Schulz**: Der Verband deutscher Eisenbahnverwaltungen hat bereits einen solchen Beschluß gefaßt, aber nur für den inneren Dienst. Die Einheitszeit für den Verkehr des Publikums kann nicht eher eingeführt werden, als bis man die Einheitszeit auch im bürgerlichen Leben eingeführt hat.

Abg. v. **Stumm** (Reichsp.) hält die Einführung der Einheitszeit für unvereinbar mit den praktischen Bedürfnissen. Die Zeit kann nicht unabhängig gemacht werden von den geographischen Verschiedenheiten.

Abg. **Richter**: Ich möchte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verhältnisse der deutschen Kohlenausfuhr richten; der preußische Handelsminister hat darüber ein vertrauliches Rundschreiben an die Handelskammern erlassen, um zu untersuchen, ob der Export auf Kosten inländischer Lieferungen begünstigt werde. Ich bin sonst kein Freund von solchen ministeriellen Einmischungen. Aber was mir über diese Lieferungsverhältnisse zu Ohren gekommen ist, scheint mir allerdings auf eine Begünstigung der ausländischen Lieferungen zu deuten, die zum System geworden ist. Das ganze System rührt aber von einer künstlichen Förderung der Kohlenausfuhr her, welche sich aus der Gestaltung der Tarife ergiebt. Kommen Extrazüge in Frage im internationalen Verkehr, so muß die Eisenbahnverwaltung natürlich auf eine ungehinderte Abfertigung sehen. Man hat billige Tarife eingerichtet, um die Pariser Gaswerke mit Ruhrkohlen zu versehen; derartige Extrazüge haben in letzter Zeit vielfach Verkehrsstörungen veranlaßt. Im vorigen Jahre hat man gesagt, daß das Aufgeben der Begünstigungen eine englische Einfuhr von Kohlen nicht ermöglichen würde. In diesem Jahre lassen sich Krupp und die deutschen Eisenbahnen englische Kohlen kommen; so haben sich die Verhältnisse verschoben. Bei den Eisenbahnen spielen dabei die Frachtkosten keine Rolle, aber die Privaten können dem Beispiele wegen der hohen Frachtkosten nicht folgen. Seit einem Jahre hat die Kohleneinfuhr um 3 Mill. Doppelcentner abgenommen, die Kohlenausfuhr hat um ebensoviel zugenommen, wir haben also in Deutschland 6 Mill. Doppelcentner weniger zum Consum. Gegen unseren vorjährigen Antrag sind formale Bedenken erhoben worden; vielleicht hätte er heute bei der veränderten Zusammensetzung des Hauses und unter den veränderten Verhältnissen ein anderes Schicksal. Ich unterlasse aber die Wiederholung, weil die Regierung sich mit dieser Frage ohnehin beschäftigen soll. Das Reichseisenbahnamt hat wenig Zweck, es lohnt kaum der Kosten, aber mitunter erfreut es uns mit fleißigen Arbeiten. Eine Darstellung über diese Verhältnisse wäre sehr erwünscht und ich beantrage daher, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Uebersicht derjenigen Ausnahmetarife deutscher Eisenbahnverwaltungen vorzulegen, welche dazu bestimmt sind, die Ausfuhr deutscher Kohlen ins Ausland oder die Concurrenz ausländischer mit inländischen Kohlen zu begünstigen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Es steht mit dem Export deutscher Kohle lange nicht so schlimm, wie der Vorredner annimmt. Die Bezüge englischer Kohle durch die Staatsbahnverwaltung erklären sich dadurch, daß in Folge des langdauernden Winters und der vielfachen Verkehrsstockungen die Ergänzung der Vorräthe nicht so glatt vor sich gehen konnte wie sonst. Außerdem fürchtet die Verwaltung den Ausbruch eines neuen Strikes der Kohlenarbeiter, und umsomehr muß sie auf alle Fälle gerüstet sein. Mit der Vertheuerung der inländischen Kohle hängen diese Einfuhren ausländischer Kohle nicht zusammen. Die Abnahme des Imports beweist nichts weiter, als daß die Preise der englischen Steinkohle noch mehr als die der deutschen gestiegen sind. Die Einrichtung der internationalen Züge beruht auf Vereinbarungen unserer Eisenbahnverwaltungen mit der holländischen und belgischen. Die Bedeutung der Eisenbahntarife nach dem Auslande für Steinkohle wird zu sehr überschätzt. Der größte Theil der Steinkohle geht nach wie vor auf dem Wasserwege nach Holland. Den Antrag des Herrn Richter finde ich wohl berechtigt, er wird zu Informationen des Reichstages führen und ich empfehle Ihnen die Annahme.

Nachdem beide Redner noch einmal ihre Ausführungen begründet haben, **wird der Etat des Reichseisenbahnamtes bewilligt und der Antrag Richter angenommen.**

Es folgt der Etat der **Marineverwaltung**. Bei Tit. 1 der Ausgaben „Marinecabinet" kommt

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) auf die Frage des Schutzes der deutschen Interessen in Chile während der dortigen Unruhen zurück, der gegenwärtig den Engländern übertragen ist. Ist es nicht möglich, daß eins der drei in China stationirten Schiffe nach der Westküste Amerikas dirigirt werde? Auch die Zustände an der Küste Centralamerikas machen die Anwesenheit eines deutschen Schiffes wünschenswerth.

Staatssecretär **Hollmann**: Wir haben eine ostafrikanische, eine ostasiatische, eine australische und eine Mittelmeerstation. Zur Entsendung eines Schiffes hätte sich am besten die ostasiatische Station geeignet. Die Marine ist nicht in der Lage, Schiffe von diesen Stationen hinwegzuziehen, da bisher dort alle gebraucht worden. Die Zahl der stationirten Schiffe ist nach dem Bedürfniß bemessen. Wenn man ein Schiff wegziehen wollte, so würde das eine Benachtheiligung dieser Station bedeuten. Wir sind aber nicht in der Lage, Schiffe nach Chile zu schicken, als bis hier die entsprechende Etatsbewilliguug stattfindet.

Bei dem Titel „Staatssecretär" fragt

Abg. **Hacke** (freis.) an, wann der projectirte Ausbau des Handelshafens in Wilhelmshafen stattfinden wird. Die Aenderungen, die bis jetzt an diesem Hafen vorgenommen worden seien, entsprächen nicht den Intentionen des Reichstages bei Bewilligung der dazu erforderten Summe.

Staatssecretär **Hollmann** erwidert, daß die Marineverwaltung keine Verbindlichkeit eingegangen sei, einen Handelshafen an die zweite Hafeneinfahrt in Wilhelmshafen anzufügen; es habe nur die Voraussetzung bestanden, daß der Hafen geeignet sein könnte, den Handelszwecken der Stadt zu dienen, und die Marine werde bereit sein, soweit Platz dafür sei, den Handelsschiffen die Möglichkeit zum Löschen und Laden zu geben. Die Marineverwaltung wird, soweit es möglich ist, den Bedürfnissen der Handelsschiffe entgegenkommen.

Abg. **Rickert**: In früherer Zeit hat die Marineverwaltung allerdings zugegeben, daß ein Handelshafen in Wilhelmshafen in Aussicht gestellt wird, und zwar wurde gesagt, daß dafür 1 690 000 Mk. nöthig seien. Damit ist also, wenn auch kein directes formelles Versprechen vorliegt, die Marineverwaltung eine moralische Verpflichtung eingegangen.

Beim Kapitel „Militärpersonal" fragt

Abg. **Rickert**, ob die sämmtlichen im vorigen Etat neu bewilligten Stellen von Maschinen-Ingenieuren schon besetzt sind? Damals wurde als Motiv angegeben, daß auf jedem Schlachtschiff ein Maschinen-Ingenieur nicht mehr genüge, es müßten zwei sein. Soviel uns mitgetheilt wird, sind auch jetzt auf keinem einzigen zwei. Hat man die Stellen nicht besetzt? Das Amt der Ingenieure ist mit der neueren Entwickelung der Flotte immer wichtiger geworden. Gleichwohl giebt man ihnen immer noch nicht die Stellung, die ihnen gebührt. Hoffentlich wird darin bald nach dem Vorgange anderer Länder eine Aenderung eintreten.

Staatssecretär **Hollmann**: In der That ist bis zum heutigen Tage auf keinem Schiffe der Marine ein zweiter Ingenieur angestellt. Auf den neu zuwachsenden vier großen Schiffen A, B, C und D sollen zwei, wohl auch drei Marineingenieure angestellt werden, und außerdem soll noch eine Stabs-Marineingenieurstelle neu geschaffen werden. Ich muß zufügen, daß auch in Zukunft nach Maßgabe der Vermehrung unserer Truppen die Zahl der Marineingenieure zunehmen wird.

Zu Dienstprämien für Unteroffiziere der Marine-Infanterie hatte die Verwaltung entsprechend den Forderungen im Militäretat die Bewilligung von 15 000 Mk. verlangt. Die Commission hatte diese Forderung abgelehnt. Abg. **Windthorst** beantragt in Consequenz der Beschlüsse zum Militäretat die Bewilligung von 9000 Mk. für Prämien an die nach 12jähriger Dienstzeit ausscheidenden Unteroffiziere. — Der Antrag wird angenommen.

Beim Kap.: „Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge" bemerkt

Abg. **Rickert**: Die deutsche Marine muß mit verhältnißmäßig geringeren Mitteln verhältnißmäßig mehr leisten als die Marinen anderer Länder. Wir haben aber auch seit den letzten Jahren große Vermehrungen in diesem Kapitel bewilligt. Im Jahre 1875 wurden dafür bewilligt 2 600 000 Mk. Bis 1884 vermehrte sich diese Ausgabe nur um eine Million. Im Etat von 1889/90 sind 6 260 000 Mk. eingestellt. Diese Summe ist um 2 100 000 Mk. überschritten, wie denn überhaupt regelmäßig Etatsüberschreitungen in größerem Umfange hier vorkamen. In welchem Umfang werden in diesem Etat Etatsüberschreitungen voraussichtlich vorkommen? Im Vergleich zum Vorjahre haben sich die Indiensthaltungen übrigens von 78 Schiffen mit 630 Monaten auf 97 Schiffe mit 713 Monaten vermehrt, und wenn Sie noch das Jahr 1888/89 vergleichen, so betrugen die entsprechenden Zahlen 67 und 551.

Staatssecretär **Hollmann**: Wir haben in dem Kapitel zusammen circa 350 000 Mk. Ueberschreitung gegen den Etat zu erwarten. Das rührt zum Theil daher, daß wir im vorigen Jahre nur eine Kreuzercorvette in Dienst hatten, in diesem Jahre derer aber zwei. Ferner haben wir 24 Monate Torpedodivisionsboote mehr im Dienst gehalten und auch 48 Torpedobootsmonate länger geführt. Das ist erfolgt, weil wir bei den Torpedodivisionsbooten bezwecken müssen, die Fahrzeuge möglichst rasch zur Stelle zu haben, was eine große Reserve nöthig macht. Ferner haben wir 4 Monate Miethsdampfer gegen zwei im vorigen Jahre. Ein halber Monat Versuchsfahrt mehr ist ebenfalls in diesem Jahre vorgekommen, dagegen haben wir 6 Monate Torpedoversuchsschiffe weniger, so daß $82\frac{1}{2}$ Monat mehr resultiren. Für Reparaturen etc. forderten wir in diesem Jahre 943 385 Mk. gegen 584 730 Mk. im Vorjahre, weil wir eben Ueberschreitungen des Etats vermeiden wollten. Bei den Indienststellungen sind die erhöhten Arbeitslöhne und die erhöhten Materialienpreise ebenfalls recht merklich geworden.

Abg. **Rickert**: In der Commission sind uns allerdings ausführlichere Mittheilungen gemacht worden. Da die Commission aber beschlossen hat, diese hier nicht wiederzugeben, ziehe ich nur das Resultat aus den hier mitgetheilten. Wir werden danach im laufenden Jahre nur eine Etatsüberschreitung von einer Viertelmillion bei dem ganzen Kapitel haben. Wir haben einen Etatsansatz von 6 858 000 Mk. und werden mit etwa 7 100 000 Mk. auskommen. Ich bin dadurch gewissermaßen beruhigt. Aber der jetzt vorliegende Etat ist um 1 700 000 Mk. höher, als das voraussichtliche Ist des laufenden Jahres, und dieser Sprung von einem Jahr zum anderen ist doch ziemlich stark.

Das Kapitel wird bewilligt, desgleichen ohne Debatte der Rest des Ordinariums.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. März. Bei dem Kaiser fand gestern Abend im hiesigen königlichen Schlosse eine musikalische Abendunterhaltung statt. Bald nach $8\frac{1}{2}$ Uhr betraten der Kaiser und seine Gemahlin den Weißen Saal, begrüßten die versammelten Gäste und nahmen gegenüber dem Orchester Platz. Zu beiden Seiten saßen: der Prinz Alexander von Preußen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Erbprinzessin von Hohenzollern sowie die Erbprinzessin Reuß j. L. Während einer Pause hielten die Majestäten Cercle und zeichneten den Reichskanzler, den Feldmarschall Grafen v. Moltke, die Botschafter und deren Gemahlinnen, sowie eine große Zahl der übrigen Anwesenden durch eine Unterredung aus. Gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr erreichte die Abendunterhaltung ihr Ende.

* **[Kaiserreise nach Rumänien.]** Ueber Wien kommt die Nachricht, Kaiser Wilhelm werde zusammen mit dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich am 10. Mai nach Bukarest reisen, um an dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs Karl von Rumänien theilzunehmen.

* **[Prinz Heinrich.]** Nach der Sommerreise des Prinzen Heinrich nach England werden, dem „Hann. Cour." zufolge, der Prinz und seine Gemahlin im Herbst definitiv nach Berlin übersiedeln und das mit dem Palais des Kaisers Wilhelm I. in Verbindung stehende Niederländische Palais beziehen. Die jetzigen Bewohner des Palais verlassen dasselbe. Außerdem wird das prinzliche Paar für seine Festlichkeiten die Festsäle des Palais des Kaisers Wilhelm benutzen, während die ehemaligen Wohnungsräume des ersten deutschen Kaiserpaares geschlossen bleiben.

L. **Berlin**, 5. März. Die conservativen Mitglieder der **Sperrgeldercommission** haben sich jetzt über ihre Anträge zum Gesetz geeinigt. Darnach sollen aus den Sperrgelderfonds Beiträge an solche Institute und Personen bez. deren Rechtsnachfolger bewilligt werden, welche durch das Sperrgesetz Einbuße an ihren Einkünften erlitten haben. Ueber die Bewilligungen entscheidet in jeder Diöcese eine Commission von fünf Mitgliedern, von denen drei durch den Cultusminister und zwei von den Bischöfen ernannt werden. Die vom Cultusminister ernannten Mitglieder müssen römisch-katholisch und zum Richteramt befähigt sein. Den Vorsitzenden bestimmt der Minister. Aus der nicht zur Verwendung kommenden Summe wird nach Verabredung zwischen dem Minister und den Bischöfen ein Diöcesanfonds für emeritirte Geistliche u. s. w. gebildet.

* **[Umbau im königlichen Schlosse.]** Im königlichen Schlosse beginnt demnächst der Umbau der Festräume, welcher einen Zeitraum von fünf Jahren in Anspruch nehmen wird. Vor allen Dingen wird der größte Festraum des Schlosses, der Weiße Saal, dadurch erweitert werden, daß man die eine Seitenwand desselben an der Langseite 9 Meter weit in den ersten Hof, wo sich die Schloßwache und die Kuppel befinden, herausschiebt. Die Vorarbeiten sind schon im Gange, und man hat bei den Untersuchungen des Fundamentes gefunden, daß die Pfähle, welche in den Sumpfboden hineingetrieben sind und auf denen das Ganze ruht, erst in einer Tiefe von 36 Meter anfangen.

* **[Zu dem bedauerlichen Vorfalle in Naumburg.]** Bei dem in der Sonntagsnacht in Naumburg vom Lieutenant v. Blume veranlaßten militärischen Angriff auf das Publikum sind, wie wir meldeten, etwa acht Personen verletzt worden. Das „Naumb. Kreisbl." meint, dieser Umstand wäre „vielleicht dadurch zu erklären, daß die requirirten zwei Sectionen Militär vom oberen und unteren Theile der Herrenstraße gleichzeitig mit gefälltem Gewehr vordrangen und auf diese Weise das Publikum, das noch dazu vom Trommelschlag verwirrt wurde, keinen Ausweg fand. Ueber den ganzen Vorgang, der sich von halb 1 bis gegen 2 Uhr abspielte und Hunderte von Menschen versammelt hatte, ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet, für die eine große Zahl Bürger ihr Zeugniß freiwillig angeboten haben; auch sind die höheren Militär- und Civilbehörden bereits telegraphisch benachrichtigt worden. Der betreffende Offizier ist einstweilen vom Dienste suspendirt und dem Vernehmen nach abgereist." Fest steht aber schon jetzt, daß der Offizier nicht, wie man anfangs zu seinen Gunsten annehmen möchte, in einem Anfalle von Geistesstörung gehandelt hat.

* **[Wahlprotest.]** Gegen die Wahl Wittes in Sonneberg werden die Socialdemokraten wohl wieder beim Reichstage Protest einlegen, da einige Unregelmäßigkeiten, wie Anfertigung einer neuen Wählerliste in Judenbach, Zurückweisung von eingetragenen aber verzogenen Arbeitern in Schlettwein, vorgekommen sein sollen. Die erhebliche Majorität, mit welcher Witte siegte, läßt einen Protest, der sich nur auf geringfügige Unregelmäßigkeiten stützt, indeß aussichtslos erscheinen.

* **[Roheisenproduction.]** Bisher hatte Großbritannien an der Spitze der roheisenerzeugenden Länder der Welt gestanden. Im Jahre 1890 hat sich dies Verhältniß geändert. Nordamerika ist an die Stelle Englands getreten. Die Production in Nordamerika ist im Jahre 1890 auf 9 348 379 Tonnen zu veranschlagen, mithin um 1 200 000 Tonnen größer gewesen als die Großbritanniens.

Köln, 5. März. Die kölnische und Düsseldorfer **Dampfschiffahrt**-Gesellschaft hat ihre Fahrten **wieder aufgenommen**. Die regelmäßigen Fahrten beginnen am 7. März.

Schweiz.

Bern, 5. März. Der **Bundescommissar Oberst Künzli** begiebt sich zu der am 8. März stattfindenden Volksabstimmung über die Verfassungsrevision wieder nach **Tessin**. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. März. In Folge einer Unterredung zwischen dem Justizminister Fallières, dem General-Procurator Beaurepaire und dem Procurator Banaston verfügte der Minister des Innern **Constans**, daß am nächsten Sonntag alle Personen, welche auf den **Rennplätzen** sich an dem **gewerbsmäßigen** Spiel betheiligen sollten, **verhaftet** werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß ein Gesetz erforderlich sein würde, um in Zukunft das Spiel auf Rennplätzen zu gestatten.

Wie verlautet, sieht die **Polizeipräfectur** den nächsten Sonntags-Rennen **nicht ohne Besorgniß** entgegen. Der Polizeipräfect dürfte das Generalcommando um Beistellung einiger Cavallerie-Escadrons zur Aufrechterhaltung der Ordnung ersuchen.

Paris, 5. März. Nach einer Meldung des „Siècle" hat Bartissot, der Gründer der **Mozambique-Compagnie**, welcher gegen die **englische südafrikanische Gesellschaft** einen **Entschädigungsprozeß** von 25 Millionen Francs angestrengt hat, bei der französischen Regierung gegen die Verletzung französischer Interessen im Manicalande protestirt.

— Das Comité zum Schutze des französischen Exports faßte gegen die Ankündigung eines **internationalen Eisenbahntarifs** eine **Protestresolution**.

— **Socialistencomités**, welche behufs der **Maimanifestation** gebildet worden sind, beschlossen, vom nächsten Sonnabend ab zu Gunsten der Manifestation Meetings abzuhalten; der Municipalrath und die Kammer sollen aufgefordert werden, den städtischen resp. Staatsbediensteten am 1. Mai freizugeben. (W. T.)

England.

London, 5. März. Im Hause der Lords als Oberstem Gerichtshof wurde heute der Spruch des Appellhofes in der Klagesache der **Bank von England** gegen das **Bankhaus Bagliano Frères** aufgehoben. Die Bank von England hatte von einem Beamten des Hauses Bagliano Frères gefälschte Traiten im Betrage von 71 000 Lstr. für Rechnung der genannten Firma ausgezahlt. Der Oberste Gerichtshof entschied, daß Bagliano Frères in fahrlässiger Weise gehandelt hätten, indem sie die in ihren Bureaus eingelaufenen Traitten nicht prüften. In Folge dieses Beschlusses ist das Haus Bagliano Frères gehalten, 71 000 Lstr. an die Bank von England zu zahlen. (W. T.)

Italien.

Rom, 5. März. Bei den **Stichwahlen zur Generalbudget-Commission** wurden 6 ministerielle und 2 oppositionelle Candidaten gewählt. Die ministerielle Mehrheit betrug gegen 50. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 5. März. **Großfürst Georg** hat sich heute auf einem russischen Kriegsschiffe **nach Algier** begeben. Die Mitglieder der kgl. Familie begleiteten ihn nach dem Piräus. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 5. März. Dem „Regierungsboten" zufolge ist der **Gesundheitszustand des Großfürsten Georg Alexandrowitsch** befriedigender, obwohl derselbe behufs gänzlicher Wiederherstellung seiner Kräfte sich noch eine Zeitlang in warmem Klima aufhalten muß. Der Großfürst wird daher wahrscheinlich noch heute Athen verlassen und sich auf drei Wochen nach Algier begeben. (W. T.)

Am 7. März: S.-A. 6.38, U. 5.45. **Danzig, 6. März.** M.-A. 5.45, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 7. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Erst heiter, Nebel, dann bedeckt; Mittags milde, früh und spät frostig.

Für Sonntag, 8. März:
Wolkig, theils klar, Mittags milde, sonst frostig; rauher Wind.

Für Montag, 9. März:
Veränderlich wolkig; rauher Wind. Mittags milde, sonst frostig.

Für Dienstag, 10. März:
Nebelig, wolkig. Temperatur wenig verändert. Sturmwarnung (W. bis NW.).

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrechdampfer arbeiten gegenwärtig am unteren Ende der Bings-

berge (bei Graudenz). Bei Wessel ist eine neue Eisversetzung entstanden, an deren Beseitigung bereits der dritte Dampfer arbeitet. Das Wasser ist bis jetzt nur wenig gestiegen. Die Eisdecke fängt an mürbe zu werden und zu schwinden. In der **Nogat** ist bei Kittelsfähre bereits freies Wasser auf einer kleinen Strecke entstanden. Näheres ergiebt sich aus den beiden nachstehenden, uns heute zugegangenen Berichten:

b. **Marienburg**, 5. März. In dem Eise der oberen Nogat von Kittelsfähre an abwärts zeigen sich bereits lange Strecken, auf denen das Eis zum großen Theile zerfressen und morsch ist, so daß selbst bei nur geringem Wasseranwuchs Eisgang zu erwarten ist. Der gegenwärtige Wasserstand beträgt 70 Centimeter am Pegel zu Marienburg. Das Eis ist am 27. November 1890 bei 2,25 Meter Wasserstand zum Stehen gekommen und in dieser Winterlage bis jetzt geblieben. Im Winter vorher gestalteten sich die Eisverhältnisse anders. Das Eis blieb zum ersten Male am 7. Dezember 1889 stehen. Am 30. Januar 1890 trat Eisgang ein und Weichsel sowohl wie Nogat wurden ziemlich eisfrei, worauf sich aber am 4. Februar die Nogat verstopfte und am 20. Februar auch die Weichsel wieder zum Stehen kam. Der 2. Weichseleisgang begann am 13. und der 2. Nogateisgang am 16. März. Der ganze Verlauf gestaltete sich sehr günstig. Hoffen wir, daß auch der diesjährige Eisgang, welchem man früher mit Recht mit großer Besorgniß entgegengesehen hat, sich nun schließlich ebenso günstig gestalten werde wie der vorjährige.

-w. **Aus der Nogatniederung**, 5. März. Ein orkanartiger Sturm hat starkes Thauwetter gebracht. Ueberall stehen große Wasserlachen. Von den 24 Schöpfmühlen, welche an der Sorge-Drausenlinie in Thätigkeit waren, sind 12 durch den Sturm zum Stillstand gebracht, indem die Flügel gebrochen oder die Räderwerke beschädigt wurden. Das Abmahlen des sich stark stauenden Wassers ist deshalb unmöglich. Es tritt aus den Gräben und dringt in Häuser und Ställe ein. Sorge und Thiene sind heute bedenklich gestiegen. Der Drausen hat in Folge des reichen Wasserzuflusses die Eisdecke gehoben und zerbrochen. Auf dem Elbing hat der Sturm eine Rinne gebildet. Das Eis ist in schnellem Verschwinden begriffen. Im unteren Stromlaufe hat sich heute eine offene Rinne gebildet, durch welche Eisschollen zum Haff treiben. Für die kommende Nacht sind einzelne Wachtbuden bereits mit je einem Manne belegt worden. Die Faschinenmengen sind gestern und heute durch neue Anfuhren verstärkt. Ernstliche Gefahren sind, falls die jetzigen Witterungsverhältnisse anhalten, kaum zu befürchten.

---

* **[Sturmwarnung.]** Ein heute Mittags $1^1/_2$ Uhr eingetroffenes Telegramm der deutschen Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum über Nordwesteuropa, ostwärts fortschreitend, macht stürmische westliche und nordwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Chausseebauprojecte.]** In der letzten Sitzung des Kreistages des Kreises Danziger Höhe wurde bekanntlich über den chausseemäßigen Ausbau des Weges von Neuschottland nach Brösen verhandelt, zu welchem die Stadt Danzig einen erheblichen Beitrag zu leisten sich bereit erklärt hat. Der Kreis erklärte sich bereit, neben den Beiträgen der Stadt und der Provinzial-Verwaltung noch 6000 Mk. aus eigenen Mitteln hierfür aufzuwenden und ferner von der Wegstrecke Brösen-Neufahrwasser 400 laufende Meter pflastern zu lassen, wenn der Fiskus die Pflasterung der übrigen 600 Meter übernimmt. Auf Antrag des Hrn. Prochnow-Oliva wurde ferner beschlossen, die Projectbearbeitung auch auf die Strecke des Weges, welcher von der Provinzial-Chaussee Danzig-Oliva, und zwar vom nordwestlichen Ausgang von Langfuhr aus in der Nähe der Actien-Brauerei vorbei nach dem Nordausgange von Neuschottland führt, auszudehnen. — Hr. Hirschfeld-Czerniau beantragte hierbei noch den Ausbau der Linie Meisterswalde-Fichtenkrug als Chaussee niederer Ordnung. Der Kreistag lehnte diesen Antrag zwar ab, doch dürfte die Erklärung von Interesse sein, welche Hr. Landrath Dr. Maurach hierbei abgab. Er sagte, wenn die Linie Mariensee-Meisterswalde vom Carthauser Kreise aus zu bauen beschlossen wäre, dann dürfte auch für den Danziger Kreis der Zeitpunkt gekommen sein, der Linie Meisterswalde-Fichtenkrug ernstlich näher zu treten.

* **[Ersatzreserven bei der Marine.]** Bei der Marine werden in diesem Jahre die Ersatzreserven wie folgt zu Uebungen eingezogen werden: zur ersten 10wöchigen Uebung 600 Mann zum 8. Oktober d. Js.; zur zweiten, 6wöchigen Uebung zum 16. April d. Js. sämmtliche Marine-Ersatzreservisten, welche im Jahre 1890 ihre erste Uebung abgeleistet haben; zur dritten 4wöchigen Uebung zum 20. August d. Js. sämmtliche Marine-Ersatzreservisten, welche im Jahre 1890 ihre zweite Uebung abgeleistet haben

* **[Gendarmerie-Commando.]** Der Major v. Borcke ist hierselbst eingetroffen. Derselbe ist zur hiesigen Gendarmerie-Brigade zu einem Informations-Cursus commandirt worden und nicht (wie neulich das „Carthauser Kreisblatt" irrthümlich meldete) als Nachfolger des Herrn Oberstlieutenant v. Wonneberg.

* **[Stadttheater.]** Herr Hofschauspieldirector Friedrich Haase ist heute zu seinem 3maligen Gastspiel am hiesigen Stadttheater hier eingetroffen, das er, wie schon neulich bemerkt, am Montag mit dem Mortemer in dem hier noch nicht gegebenen Sardou'schen Schauspiel „Die alten Junggesellen" beginnt. Als zweite Gastrolle soll am Mittwoch u. a. der Gutzkow'sche „Königslieutenant" gegeben werden.

* **[Haus- und Grundbesitzer-Verein.]** In der gestrigen Generalversammlung erstattete der stellvertretende Vorsitzende Herr Alfermann den Jahresbericht für das Jahr 1890, aus dem wir entnehmen, daß der Verein bei Abschluß der Jahresrechnung am 20. Februar d. J. 450 Mitglieder (gegen 387 im Vorjahre) zählte. Seit dieser Zeit sind noch 23 Mitglieder hinzugetreten, so daß der Verein gegenwärtig 473 Mitglieder zählt. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 40 Mitglieder. Es wurden 150 Anzeigen über leerstehende Wohnungen in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und 1000 Doppelexemplare von den seitens des Vereins aufgestellten Miethscontracten verkauft. Recht günstig hat sich die finanzielle Lage des Vereins entwickelt: die Einnahme betrug 2654,80 Mk., die Ausgaben erreichten die Höhe von 1876 Mk., darunter 563 Mk. für die Stadtverordnetenwahlen, so daß ein Baarbestand von 778,75 Mk. in das neue Rechnungsjahr übernommen wird. In dem Etat für das Jahr 1890/91 sind die Einnahmen mit 2164 Mk., die Ausgaben mit 831 Mk. angesetzt worden. Nachdem die Versammlung dem Kassenführer Decharge ertheilt hatte, wurden die Herren Gärtnereibesitzer A. Bauer zum ersten Vorsitzenden, Kaufmann G. Mix zum ersten, Kaufmann Linke zum zweiten Schriftführer und Rentier D. Malzahn, Lehrer A. Dieball, Kaufmann B. Krebs, Ofenfabrikant H. Wiesenberg und Bautechniker F. Piltz zu Beisitzern erwählt.

* **[Körperverletzung.]** Der Arbeiter August S. aus Gr. Bölkau mißhandelte den Arbeiter Julius Selonke von dort am 23. v. M. mittelst eines Spatens derartig, daß letzterer hierbei zwei große Wunden am Kopfe erlitt. Der Verletzte wurde in der elterlichen Wohnung gepflegt; da sich aber sein Zustand immer mehr verschlimmerte, so wurde er auf Anordnung des Gutsvorstandes zu Gr. Bölkau jetzt in das chirurgische Krankenhaus in der Sandgrube gebracht, woselbst neben den Kopfwunden noch ein Schädelbruch constatirt wurde. — Der Arbeiter Eduard W. aus Neufähr gerieth gestern Abend daselbst mit dem Arbeiter Karl R. in einen Streit, der einen blutigen Ausgang nahm. W. erhielt eine große Lappenwunde am Hinterkopf.

* **[Selbstmordversuch.]** Der 20jährige Chemiker Rudolf Sch. aus Mansfeld versuchte sich gestern Abend hier in einem Gasthofe mit einem Revolver zu erschießen. Der Schuß verwundete ihn aber nur an der linken Brustseite. Sch. wurde auf Anordnung eines Arztes nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Diebstahl.]** Das Dienstmädchen Elisabeth C. stahl am Mittwoch Vormittag aus der Wohnung der unverehelichten Maria und Franziska J., Töpfergasse Nr. 27, eine Menge Sachen im Werthe von etwa 80 Mk. Die C. wurde gestern verhaftet, wobei man die Sachen noch in ihrem Besitz vorfand.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen stand heute der Händler Theophil Zielke aus Zeeromin (Kr. Carthaus), angeschuldigt, am 5. März v. J. vor dem Amtsgericht zu Carthaus in einem Civilprozeß gegen den Eigenthümer Zabbach einen Meineid geleistet zu haben. Zabbach hatte sich nach dem Tode seiner Ehefrau mit seinen beiden Stiefkindern, der Josefine und Katharina Zaburowski, auseinandergesetzt und es war u. a. jeder derselben eine Bettausstattung im Werthe von 12 Mark zugeschrieben worden. In Folge eines Schreibfehlers wurde jedoch, wie vor einigen Wochen aus Carthaus berichtet worden ist, der Werth dieser Bett-Ausstattungen nicht mit 12 Mk., sondern mit 120 Mk. in das Hypothekenbuch eingetragen. Zabbach befriedigte die eine der Schwestern, die sich beide inzwischen verheirathet hatten, mit 12 Mk. und gewann gegen die andere, die ihn auf Zahlung der 120 Mk. verklagt hatte, den Prozeß, da der Schreibfehler festgestellt werden konnte. Trotzdem cedirten beide Schwestern ihre Forderungen an Zabbach im Betrage von je 120 Mk. an den Angeklagten, welcher schließlich Zabbach auf Zahlung verklagte. In dem Prozesse beschwor Zielke, er habe weder gewußt, daß die Bettausstattungen nur in einem Werthe von je 12 Mk. geliefert werden sollten, noch daß Zabbach seine Stiefkinder bereits befriedigt habe. In Folge dessen wurde Zabbach zur Zahlung von 240 Mk. verurtheilt und Zielke trieb von ihm das Geld ein. Gegen die Schwestern Zaburowski und deren Ehemänner wurde nunmehr das Verfahren wegen Betruges eingeleitet, doch wurden dieselben freigesprochen, da der Gerichtshof annahm, Zielke hätte von dem richtigen Sachverhalt Kenntniß gehabt. Demgemäß ist gegen Zielke die Anklage wegen Meineides erhoben. (Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

[Polizeibericht vom 6. März.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Lehrling wegen Unterschlagung, 13 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Frauenjacke, 1 Tischmesser, 2 Pferdedecken. — Verloren: 1 Portemonnaie (schwarzes Leder mit Knopf) mit 6 Mk. Inhalt, abzugeben auf der Polizei-Direction; eine rothbraune Ledertasche, enthaltend: 1 Portemonnaie mit ca. 3 Mk., 2 Schlüssel, 1 Taschentuch gez. F. O. und eine Medizinflasche mit Etiquett: „Otto Kossack", gegen 2 Mk. Belohnung abzugeben Jacobsneugasse 6 b. bei Pfarrer-Wittwe Kossack. — Gefunden: 1 Damenhandschuh, abzuholen von der Polizei-Direction.

-w. **Elbing**, 5. März. Die ganzen **Schrecken einer nächtlichen Fahrt über die Eisdecke des Haffes** zur Zeit, da das Eis jeden Augenblick zerreißt, lernten die Fischer Berganowski und Klapp kennen. Nachdem sie hier zum Wochenmarkt gewesen waren, wagten sie noch spät Abends von Frauenburg aus mit ihrem Schlitten die Fahrt über das Haff. Plötzlich entstanden mit donnerähnlichem Getöse hinter ihnen zwei mächtige Spalten. Mit Entsetzen gewahrten sie zugleich, daß sich auch kurz vor ihnen ein langer, unüberfahrbarer Spalt ausdehnte. Ringsum eingeschlossen, verlebten sie eine fürchterliche halbe Stunde. Dann erst wurden ihre Hilferufe von der noch etwa 700 Schritt entfernten Nehrung vernommen und ihnen Hilfe gebracht. Kaum waren sie mit Hilfe von Stangen und Brettern glücklich über den Spalt geschafft und ans Land gekommen, als der orkanartige Sturm losbrach und die Eisdecke überall zum Zerbersten brachte. Sicherlich hätte ihnen dieser Sturm, wenn er sie noch auf dem Haff ereilt hätte, den Untergang gebracht.

— Das hiesige **Realgymnasium** wird am 8., 9. und 10. Mai sein **50jähriges Bestehen** feiern. Es sind eine Festvorstellung der Schüler, ein Festakt in der Aula, Festmahl und Ausflüge in Aussicht genommen; ferner soll von ehemaligen Schülern eine Stiftung begründet werden, um hilfsbedürftigen Schülern auch über die Zeit des Schulbesuchs hinaus durch Gewährung von Stipendien förderlich zu sein.

♂ **Marienwerder**, 5. März. Der Termin für die **Ersatzwahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm** ist nunmehr auf den 23. April angesetzt worden. Die Conservativen werden sich, wie man hört, in einer am 10. d. Mts. stattfindenden Versammlung über die Candidatenfrage schlüssig machen. — Die Ersparnisse, welche im vergangenen Jahre vom Kreise bei dem Fonds für Chausseeunterhaltung gemacht worden sind, sind zum Theil zur Beschaffung von **Obstbäumen** für die Bepflanzung der Niederungschausseen verwendet worden. Zur schnelleren und billigeren Beseitigung des Schnees auf unseren Kreischausseen sollen in Zukunft Schneepflüge benutzt werden, deren Anschaffung vom Kreisausschuß beschlossen worden ist. Wie seiner Zeit gemeldet wurde, sind die **Chausseeaufseher** in unserem Kreise zum Theil mit **Zweirädern** ausgerüstet worden. In Folge hiervon macht der Kreis einstweilen eine jährliche Ersparniß von etwa 700 Mark. Die auf dem linken Weichselufer belegenen Kreischausseen bildeten bisher zwei Aufsichtsbezirke; sie sind jetzt zu einem Bezirk vereinigt worden, weil der betreffende Aufseher als geübter Zweiradfahrer befähigt ist, auch größere Strecken in verhältnißmäßig kurzer Zeit zurückzulegen. — Unsere **Kreissparkasse** hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einen weit größeren Zuwachs von Einlagen gehabt, als in früheren Jahren; das Guthaben der Sparer nlegeer ist um einen Betrag von 292 872 Mk. 88 Pf. auf 2 030 562 Mk. 51 Pf. gewachsen. Diesem Zuwachs an Einlagen stand eine entsprechende Nachfrage nach Hypothekendarlehnen gegenüber. Es sind im vergangenen Jahre 283 150 Mk. in Hypotheken angelegt worden. Zu den bereits in den Vorjahren eingerichteten Sparkassen-Zahlstellen in Mewe, Garnsee, Gr. Krebs, Rundewiese, Gremblin, Gr. Falkenau, Neudörfchen, Hochzehren und Dombrowken ist eine weitere Zahlstelle in Kl. Nebrau hinzugetreten.

s. **Flatow**, 5. März. Ein wie nützliches Institut den Bewohnern unserer Stadt und Umgegend mit der Errichtung eines **Schlachthauses** geschaffen worden ist, können wir aus den officiellen Schlachthausberichten erkennen. Im abgelaufenen Monat Februar wurden z. B. 130 Stück Großvieh und 70 Stück Kleinvieh, darunter 39 Schweine, geschlachtet. Hiervon waren als minderwerthig der Freibank überwiesen 2 Ochsen wegen lokaler Tuberkulose und ein Hinterviertel einer Stärke wegen Muskelatrophie. Von einzelnen Theilen und Organen wurden ganz verworfen: 7 Lungen und 4 Lebern; theilweise 35 Lungen und 35 Lebern. Früher haben wir derartiges Fleisch und kranke Fleischtheile wohl meistens genossen. — Mit dem Bau einer **Dampfmolkerei** wird hier bereits vorgegangen und es soll der Bau so gefördert werden, daß der Betrieb am 1. Mai eröffnet werden kann.

(=) **Kulm**, 5. März. Am 21. März findet ein **Kreistag** statt, auf welchem u. a. für den westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei ein jährlicher Beitrag bewilligt und der vom Kreisausschuß aufgestellte Etatsentwurf für die Kreis-Communalkasse pro 1891/92 festgestellt werden soll. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 196 000 Mk. ab und sollen, da der Fehlbetrag auf 113 498,16 Mk. ermittelt ist, Kreis-Communalbeiträge in dieser Höhe und zwar durch $42^1/_2$% Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und 85% Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden. Eine Steigerung der diesjährigen Zuschläge findet sonach nicht statt und nur in dem erstatteten und gedruckt vorliegenden Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten des Kreises Kulm im Rechnungsjahre 1890/91 ist die Aussicht eröffnet, daß künftig die Kreis-Communal-Beiträge steigen werden, falls die Zuwendung aus der lex Huene fortfällt oder doch nicht zur Deckung der laufenden Kreisabgaben verwendet wird, und wenn die projectirten neuen Chausseen in einer Länge von 35 Kilometer mit einem Kostenaufwande von 3—400 000 Mk. erbaut sein werden. Die Unterhaltung dieser neuen Chausseen, sowie die Verzinsung und Amortisation der aufzunehmenden Anleihe bedingen allein eine Ausgabe von 30 000 Mk. jährlich, welcher Einnahmen als Gegensatz nicht gegenübergestellt werden können, da Chausseegeld auf den neuen Chausseen nicht erhoben wird. Aus dem erwähnten Bericht ist noch bezüglich der jetzigen Kreisschulden zu bemerken, daß der Kreis Kulm einen Schuldenbestand von 706 937,25 Mk. hat, der erst im Jahre 1921 getilgt sein wird. Durch Herabsetzung des Zinsfußes von $4^1/_2$ auf $3^1/_2$ Proc. soll eine Zinsenersparniß herbeigeführt werden. Das allerhöchste Privilegium zur Convertirung der in den Besitz der Kreissparkasse übergegangenen Kreisobligationen ist vor längerer Zeit beantragt worden, indeß bis jetzt noch nicht ertheilt. Die Kreissparkasse hat ihren Spareinlagebestand erheblich vermehrt und es ist derselbe vom 1. Juli 1889 von 1 254 254 Mk. bis zum Schluß des Jahres 1890 auf 1 662 000 Mk. gestiegen. Am 1. April werden in Damerau und Lissewo Zahlnebenstellen der hiesigen Kreissparkasse errichtet werden. Die Stadt Kulm beabsichtigt übrigens eine städtische Sparkasse zu errichten und hat ein bezügliches Statut der Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt.

np **Neumark**, 5. März. Heute fand am hiesigen Progymnasium die **Abiturientenprüfung** statt. Das Resultat ist ein günstiges, indem alle sechs zum Examen zugelassenen Obersecundaner bestanden; einem wurde die mündliche Prüfung erlassen. Nach Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums führte Hr. Rector Dr. Preuß den Vorsitz in der Prüfungs-Commission.

Königsberg, 5. März. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurde der frühere Stadtrath **Hagen** mit 68 von 91 abgegebenen Stimmen zum **Provinziallandtags-Abgeordneten** gewählt. — Der Erzguß zu dem hiesigen **Denkmal des Herzogs Albrecht**, des letzten Hochmeisters des deutschen Ritterordens, ist zur Zeit in Berlin zur Besichtigung ausgestellt. Das über drei Meter hohe Standbild mit seinem faltenreichen, verzierten Ordensgewande macht einen imposanten Eindruck. Das Denkmal soll hier bekanntlich am 16. oder 17. Mai feierlich enthüllt werden.

Von der Marine.

* Das **Uebungsgeschwader** (Geschwaderchef Contre-Admiral Schröder) ist am 4. März von Spalato in See gegangen, und zwar die Panzerschiffe „Kaiser", „Preußen" und Aviso „Pfeil" nach Syracus und die Panzerschiffe „Deutschland" und „Friedrich Karl" nach Port Augusta.

Wilhelmshaven, 5. März. Der Vice-Admiral Freiherr v. d. Goltz ist mit dem Panzerschiff **„Oldenburg"** hier eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 5. März. In der **medizinischen Gesellschaft** fand gestern (wie schon kurz telegraphisch erwähnt) die erste Besprechung über den **Werth der Liebreich'schen Entdeckung** statt. Herr Saalfeld stellte einen Patienten mit Lupus vulgaris der Wange vor, der mit Kantharidin behandelt wird. Schon nach wenigen Einspritzungen war ein Abflachen und Blasserwerden wahrzunehmen. Beschwerden hat der Patient nie gehabt. — Herr Dr. Landgraf hat zehn Kranke behandelt, welche an Kehlkopfaffectionen, außerdem auch an Lungentuberkulose litten. Die auffälligste Folge des Mittels war ein leichtes Expectoriren (Aushusten); bei einigen traten Kopfschmerz, Frösteln und Schweiß ein. Fünf Patienten zeigten eine Entzündung des Kehlkopfes, wie sie bei der Influenza-Epidemie häufig ist. (Beiläufig bemerkte der Redner, daß er im Verein mit anderen Aerzten ein Wiederauftauchen der Influenza bemerkt habe. Ihm stimmte Prof. Fränkel bei.) Diese fünf Fälle wurden schnell geheilt. Die übrigen schwereren Fälle zeigten theils eine Neigung zur Besserung, theils blieben sie in dem alten Zustande. — Dr. Lublinski hatte 16 Patienten mit Lungen- und Kehlkopftuberkulose behandelt. Alle klagten über die Schmerzhaftigkeit der Injectionen. Die Kehlkopftuberkulose war in allen Fällen günstig beeinflußt; die Geschwüre, die sich an verschiedenen Stellen des kranken Organs befanden, heilten schnell; die Stimme wurde kräftiger, dagegen zeigte die Lungenaffection keine Veränderung.

London, 4. März. **[Eine verschwundene Millionärin.]** In London ist kürzlich die Millionärin Frau Cathcart von Wooton Park in Stafford spurlos verschwunden. Die Dame, welche großen Grundbesitz in Staffordshire und Stourbridge besitzt, kam kürzlich nach London, um ihren Rechtsanwalt wegen mehrerer zu führender Prozesse zu instruiren. Seit der Zeit hat niemand wieder etwas von ihr gesehen. Ihre Pächter auf Wooton haben eine Belohnung von 1000 Lstr. ausgesetzt, wenn jemand sie lebend entdeckt, und ihre Pächter in Stourbridge haben weitere 750 Lstr. für den gleichen Zweck ausgesetzt. Frau Cathcart begab sich am 24. Februar in das Gerichtsgebäude am Strand, begleitet von ihrer Gesellschafterin. Im Laufe des Tages sandte sie die letztere nach ihrem Hotel mit dem Auftrage, auf sie zu warten. Frau Cathcart kehrte nicht mehr dahin zurück.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 4. März. Der Dampfer **„Neptun"** aus Helsingborg, mit Ballast beladen, ist bei Winden gestrandet.

Schleswig, 4. März. Das Segelschiff **„Vorwärts"** strandete und versank an der Westküste von Schleswig. Die gesammte Mannschaft ist gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. März. (Privattelegramm.) Das **Einkommensteuergesetz** wurde heute vom Abgeordnetenhause in dritter Lesung mit **308 gegen 86 Stimmen angenommen.**

Kiel, 6. März. (Privattelegramm.) Das Panzerschiff **„Bremse"** wird am 17. März zum Schutz der Nordseefischerei in Dienst gestellt.

Paris, 6. März. (Privattelegramm.) Sämmtliche große Waffen- und Munitionsfabriken und Arsenale haben alle vor zwei Monaten entlassenen Arbeiter wieder eingestellt und zahlreiche neue angenommen.

— Die **Mitfastfeier** ist sehr lärmend verlaufen. Die Polizei war vollständig machtlos, selbst die requirirte Cavallerie konnte sich kaum behaupten. Der Pöbel beleidigte Passanten und vor den Cafés wagte niemand zu sitzen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. März.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	159—203 M Br.	138-203 M bez.
hochbunt	126—134℔	158—203 M Br.	
hellbunt	126—134℔	156—200 M Br.	
bunt	126—132℔	152—198 M Br.	
roth	126—134℔	148—200 M Br.	
ordinär	120—130℔	140—190 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 154 M, zum freien Verkehr 128℔ 198 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit $154^1/_2$ M Br., 154 M Gd., per Mai-Juni transit 155 M Br., $154^1/_2$ M Gd., per Juni-Juli transit $155^1/_2$ M bez., per Juli-August transit $154^1/_2$ M Br., 154 M Gd., per Septbr.-Oktober transit 149 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 165—166 M bez., transit 121 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 165 M, unterpoln. 121 M, transit 120 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 166 M Br., 165 M Gd., transit $121^1/_2$ M Br., $120^1/_2$ M Gd., per Mai-Juni inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit $121^1/_2$ M Br., $120^1/_2$ M Gd., per Septbr.-Oktober inänd. 150 M Br., 149 M Gd., transit 114 M Br., 113 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 111/2℔ 145 M bez., kleine 106℔ 132 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 111 M, Mittel- transit 110 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 92—95 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 126—130 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 190—193 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- $4,27^1/_2$—$4,47^1/_2$ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco $66^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $66^1/_2$ M Gd., per März-Mai $66^1/_2$ M Gd., nicht contingentirt loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per März-Mai 47 M Gd.

Rohzucker schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,30—13,40 M Gd. incl. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall vermischt mit Regen. Wind: S.

Weizen. Inländischer gefragt und feine Qualitäten theurer bezahlt. Auch Transitweizen in guter Frage bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 123℔ 196 M, 126 und 126/7℔ 198 M, 128/9℔ 203 M, Sommer 127℔ 197 M, besetzt 133/4℔ 197 M, für polnischen zum Transit gutbunt schmal 115℔ 138 M, gutbunt etwas besetzt 123/4℔ 151 M, gutbunt 126℔ 155 M, hellbunt Roggen besetzt 125℔ 151 M, hellbunt 125/6℔ und 126℔ 156 M, 127/8℔ 158 M per Tonne. Termine: April-Mai transit $154^1/_2$ M Br., 154 M Gd., Mai-Juni transit 155 M Br., $154^1/_2$ M Gd., Juni-Juli transit $155^1/_2$ M bez., Juli-August transit $154^1/_2$ M Br., 154 M Gd., September-Oktober transit 149 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 198 M, transit 154 M

Roggen. Inländischer fest, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 123℔ 166 M, 117℔ und 119℔ 165 M, polnischer zum Transit 115/6℔ u. 117/8℔ 121 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 166 M Br., 165 M Gd., transit $121^1/_2$ M Br., $120^1/_2$ M Gd., Mai-Juni inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit $121^1/_2$ M Br., $120^1/_2$ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 114 M Br., 113 M Gd. Regulirungspreis inländischer 165 M, unterpolnischer 121 M, transit 120 M

Gerste ist gehandelt inländische große 104℔ 134 M, 111/12℔ 145 M, kleine 106℔ 132 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 126—132 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 111 M, mittel 110 per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit 92, 94, 95 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 130 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 190, 193 M per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth 42, 48 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,40, $4,47^1/_2$ M, mittel $4,32^1/_2$, 4,35 M, feine $4,27^1/_2$ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco $66^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $66^1/_2$ M Gd., per März-Mai $66^1/_2$ M Gd., nicht contingentirter loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per März-Mai 47 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. März.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	89,40	89,40
April-Mai	208,00	207,50	Ung. 4% Grd.	93,00	92,90
Mai-Juni	207,70	206,50	2. Orient.-A.	76,00	76,20
Roggen			4% russ. A. 80	99,20	98,80
April-Mai	180,00	179,50	Lombarden	58,60	58,40
Mai-Juni	177,50	176,70	Franzosen..	109,70	109,40
Petroleum			Cred.-Actien	175,70	174,70
per 200 ℔			Disc.-Com. .	210,60	210,00
loco	23,80	23,80	Deutsche Bk.	163,60	163,50
Rüböl			Laurahütte.	127,00	126,40
April-Mai	61,20	61,30	Oestr. Noten	177,70	177,35
Sept.-Okt.	62,50	62,60	Russ. Noten	238,15	238,40
Spiritus			Warsch. kurz	237,90	237,90
April-Mai	49,50	50,00	London kurz	—	20,37
Juni-Juli	49,70	50,10	London lang	—	20,24
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Russische 5%		
$3^1/_2$% do.	99,10	99,00	SW.-B. g. A.	87,25	87,30
3% do.	86,40	86,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	106,00	105,90	Bank	—	—
$3^1/_2$% do.	99,20	99,00	D. Oelmühle	139,70	139,70
3% do.	86,70	86,60	do. Prior.	128,25	128,25
$3^1/_2$% wpr.			Mlaw. S.-P.	110,80	110,70
Pfandbr. .	96,80	96,80	do. S.-A.	66,10	66,20
do. neue . .	96,80	97,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	57,90	57,90	Stamm.-A.	—	90,80
5% do. Rente	94,80	94,90	Danz. S.-A.	100,75	100,50
4% rm. G.-R.	87,10	87,10	Trk. 5% A.-A	91,10	91,00

Fondsbörse: fest.

Newyork, 5. März. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco $1,12^7/_8$, per März $1,10^3/_4$, per Mai $1,07^3/_4$, per Juli 1,02. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** per Novbr. $0,66^1/_2$. — Fracht 2. — **Zucker** $5^1/_8$.

Productenmärkte.

Magdeburg, 5. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,55, Kornzucker excl., 88% Rendement 17,65. Nachproducte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 13,80 bez., $13,82^1/_2$ Br., per April 13,70 Gd., 13,75 Br., per Mai 13,75 Gd., 13,80 Br., per Juni $13,77^1/_2$ Gd., 13,85 Br. Träge.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. März. Wind: WzN.

Angekommen: Strathby (SD.), Melville, Stornaway, Heringe. — Elsa (SD.), Lorensen, Warnemünde, leer.

6. März. Wind: WzN.

Angekommen: St. Fergus (SD.), Sinclair, Stettin, leer.

Gesegelt: Svionia (SD.), Giese, Oxelsund, leer. — Svend (SD.), Schmidt, Libau, leer.

In der Rhede: 1 Dampfer.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. März. Wasserstand: 1,70 Meter. Wetter: Regen. 7 Gr. Wärme. Wind: W.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	743,5	+ 4,4	WNW. stürmisch, bewölkt.
6	8	751,6	+ 2,8	W. lebhaft, bedeckt.
6	12	748,7	+ 1,5	SSW. mäß., dicht. Schneef.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Bertha mit dem Apotheker Herrn Gustav Weisse aus Danzig beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen (4391
Steinau a. Oder, 4. März 1891
E. Kempf, Apotheker, und Frau Marie, geb. Janert.

Bertha Kempf,
Gustav Weisse,
Verlobte.
Steinau a. Oder. Danzig.

Dampfer-Expedition Stettin-Danzig und vice versa.

Dampfer „Reval" in Stettin nach Danzig ladend. Güteranmeldungen erbeten bei:

Neue Dampfer-Compagnie Stettin.

F. G. Reinhold, Danzig. (4205

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, welche Mitte März stattfindet, übernehmen wir die Versicherung. (4179

Meyer & Gelhorn, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Loose der Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie a M 1, Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (4384 Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Englischen Unterricht ertheilt **Auguste Jensen,** Johannisgasse 57.

Rehziemer u. -Keulen, Rennthierrücken, junge Gänse, fette Enten, gemästete Puten, Kapaunen, Poularden, Chalonshühner etc. empfiehlt billig

J. M. Kutschke 4 Langgasse 4.

Frische Zander, delikat. Räucherlachs, echte Kieler Sprotten empfing und empfiehlt

A. W. Prahl, Breitgasse 17. (4386

Ital. Blumenkohl, Teltower Rübchen, neue Sendung.

Emil Hempf, 112. Hundegasse 112.

Offerire feinste **Tafelbutter** zu erniedrigten Preisen, per ℔ 1,10 und 1,00 M.

E. F. Sontowski, Hausthor 5. (4432

Zur Zahn- und Mundpflege empfehle mein ärztlich anerkanntes

Mundwasser sowie **Zahnpulver u. Zahnpasta, Zahnbürsten** von bester Qualität und in jeder Preislage.

Hans Opitz, Drogerie und Parfümerie, Gr. Krämergasse 6. (4424

Beutel, Düten, Einwickel-papiere, in 29 Papiersorten in allen nur gangbaren Größen und Formaten liefert schleunigst, sehr billig, mit und ohne Druck
Die Buchdruckerei von

Feller jun., 25, Hundegasse 25.

Ich fertige künstliche Zähne, Gauge-Gebisse, bester Zahnersatz, selbst wo kein Zahn mehr im Munde vorhanden ist, ziehe und plombire Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preise billig. (4044

Ferdinand Fried. Schröder, Danzig, Langg. 48, neb. d. Rathh.

F. W. Puttkammer, Danzig,

Tuchhandlung, en gros & en detail,
Gegründet 1831,
beehrt sich den

Eingang sämmtlicher Neuheiten für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** anzuzeigen.

Das Lager bietet elegante wie praktische Stoffe jeglicher Art, bester Qualität, in großartigster Farben- und Muster-Auswahl zu

billigsten festen Preisen.

Musterkarten zur Ansicht.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß Probenabschnitte, Muster- und Musterblätter, welche dem Publikum außerhalb meines Geschäftslokales vorgelegt werden nur dann von meinem Lager herrühren, wenn sie meine Firma tragen, sowie daß es sich empfiehlt die nach Probenabschnitten oder Musterblättern gewählten Stoffe bei mir am Lager in Augenschein zu nehmen.

Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei.

Soeben eingetroffen eine neue Waggonladung sog. □ Limburgerkäse in 4 verschied. Sorten und offerire dieselben centnerweise für Wiederverkäufer zu sehr bill. Engros-Preisen. Proben in Postkollis gegen Nachnahme. H. Cohn, Fischmarkt 12.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth **J. Baumann,** Breitgasse 36. (4375

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen. (4016
Geschwister Schröder, Langgasse 44, 1. Etage.

Fracks, sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (4374 **J. Baumann.**

Mauersteine, Klinker und Lochsteine empfiehlt billigst ab Waggon und franco Baustelle Ziegelei Kahlbude.

Frisch gebrannten **Stückkalk** aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Hanrwitz u. Co., Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Gutes trockenes Buchen-Kloben-Holz, 2 Fuß oder Meter lang, wird in größeren Posten zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter 4431 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269 Hopf, Matzkauschegasse 10.

Der Gasthof zu Koliebken wird zum 1. April 1891 pachtfrei. Bewerber wollen Pachtgebote einreichen bei der Gutsverwaltung.
Koliebken im März 1891.

Pappelstämme oder **2zöllige Pappelbohlen** werden zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 4427 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Drehbank und eine Bohrmaschine für Schlosser, **diverse Hobelbänke** für Tischler, gebraucht aber gut erhalten, stehen zum Verkauf Steindamm 7.

Eine fast **neue Locomobile,** 10—12 Pferdekräfte, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4430 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

1 Paar fast neue eleg. Kummt-Geschirre, compl., billig zu verk. Langgarten 8, Hotel de Königsbg.

Ein gut erhalt. mah. Ladentisch mit Schaukästen 2c. u. e. mah. 4thür. Glasschrank billig zu verkaufen bei Kohleder, Danzig, Breitgasse 122.

Alte Möbel, ganze Nachlasse u. Bodenrummel kauft J. Litz, Altst. Graben 101.

8000 Mark Kindergelder zur 1. Stelle hat zu begeben vom 1. April cr. Der Vormund Georg Stelter, Zoppot, Südstraße 65.

Kunst-Ausstellung im Stadtmuseum
Danzig, Fleischergasse 26,
bis 8. März 1891 täglich von 10 (Sonntags von 11) bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg. 3899)
Der Vorstand des Kunstvereins.

Pa. engl. Steinkohlen,
beste oberschlesische Stück-, Würfel- und Nußkohlen, sowie ganz trockenes kerniges Herd- und Ofenholz, Torf und Coke empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen frei ins Haus und ab Hof

W. Pegelow.

Gefällige Aufträge auf meinem Lagerplatz Steindamm 35, unmittelbar an der Thornschen Brücke und im Comtoir Steindamm 33 erbeten. Schriftliche Bestellungen werden bei Herrn Carl Rabe, Langgasse 52, entgegengenommen.

Unsere neuen
wollenen Kleider-Stoffe für **Promenade und Haus** in großer geschmackvollster Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen.

Domnick & Schäfer, 63. Langgasse 63.

Brauerei Ponarth (Schifferdecker) Königsberg i. Pr.

Das Bier obiger Brauerei als Münchener und März-Bier zum Preise von 10 ₰ für die Flasche empfiehlt die alleinige Niederlage von (2265

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.

Tilsiter Fettkäse.
Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per Pfund 70 Pfennig (4175
M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.
NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten giebt wie bekannt zum billigsten Preise ab.

Schlesische und englische Stück-, Würfel- und Nußkohlen,
nur prima Qualität, ab Lager und franco Haus in ganzen Waggons oder kleinsten Quantitäten offerirt zu marktgemäßen Preisen, ebenso Fichten-, Buchen- u. Birken-Kloben- u. Sparherdholz
Wilhm. Schwarm,
Lagerplatz: Münchengasse Nr. 27—30. (4390
Comtoir: Hopfengasse 80[1].

Zum 1. April suchen wir für unsere Kleider-Confection **eine gewandte 1. Directrice.**
Gebrüder Siebert, Königl. Hoflieferanten, Königsberg i. Pr. (4413

Fritz Krohn, Danzig,

landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Nach Aufgabe der bisher von mir geleiteten Danziger Filiale der Maschinenfabrik von Garrett Smith & Co., Buckau-Magdeburg, habe ich seit October v. J. für West- und Ostpreussen, Posen und Pommern die General-Vertretung der

„BADENIA",
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
vorm. Wm. Platz Söhne,
Actien-Gesellschaft,
Weinheim in Baden,
Specialität:

Locomobilen jeder Grösse, Dampfdreschmaschinen

übernommen und empfehle diese Maschinen, welche fernerhin auf Lager vorräthig halten werde.
Reservetheile zu den von mir früher gelieferten Maschinen sind stets durch mich zu haben. (4436

Fritz Krohn, Danzig,
Comtoir und Lagerplatz: Lastadie No. 34/35.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Der hintere Schützen-Garten unserer Gilde soll für das Jahr 1891 einem Gärtner zur Instandhaltung pp. übertragen werden.

Offerten sind an unsern Garten-Vorsteher, Herrn Zimmermeister Kirsch, Schießstange 5, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, bis zum 16. März, Montags und Donnerstags von 9—11 Uhr Vormittags, einzureichen.

Danzig, den 3. März 1891. (4422
Der Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Fracks (neu) sowie ganze Anzüge werden stets verliehen. J. C. Silberstein, Breitgasse 1.

Ein junger Mann mit der Destillation vertraut, kann per 1. April cr. eintreten bei G. Berent, neben der Hauptwache.

Eine in der Posamenten- und Kurzwaaren-Branche vollständig vertraute (4387
Verkäuferin wird baldigst zu engagiren gesucht. M. J. Jacobsohn, Langgasse 78.

Für ein Destillationsgeschäft wird in der Nähe des Langenmarktes e. groß. Keller od. pass. Remise, möglichst mit Comtoir und Wohnung dabei gesucht. Offerten unter Nr. 3987 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Erlernung d. Landwirthsch. wird ein Eleve gegen Pension gesucht. Meldungen erbittet Administrator Krupp, in Venedien bei Gr. Bestendorf.

Verkäuferinnen-Gesuch.
In unserem Modewaaren- und Confections-Geschäft finden zwei junge gebildete Damen, welche in ähnlicher Branche bereits thätig waren, Stellung als Verkäuferinnen.
Bewerbungen erbitten nur schriftlich mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit. (4383
Domnick & Schäfer, 63, Langgasse 63.

Wir suchen per 1. April cr. **zwei Lehrlinge** mit Berechtigung zum einjährigen Dienst gegen Remuneration.
Dr. Schuster & Kähler.

Ein junger **Commis** mit guter Handschrift findet sofort Engagement. Offerten unter Nr. 4397 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Empf. herrschaftl. Diener, Comtordiener, Hausdiener, Kutscher, Portiers, Aufseher, Wirthschafter, a. m. vorzügl. Zeugn., i. groß. Anzahl. Arke, Breitgasse 126a[1].

Erfahr. Landwirth., gewandte Stubenmädchen f. Güter, anst. erfahr. Kinderfrauen und Kindermädch., tücht. Hausmädchen welche kochen können, für Danzig, Berlin und andere Städte bei hoh. Lohn gesucht d. J. Dann Nachfl., Jopengasse Nr. 58. (4423

Auf dem Lande wird zum Mitunterricht eines 9jähr. Knaben ein gleichaltriger Gefährte gesucht. Adressen unter Nr. 4392 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein j. g. musik. Mädchen sucht Stell. zur Gesellschaft oder Stütze einer Dame. Näh. Ausk. ertheilt Fr. Musikdirektor Wenher, Jopeng. 26[III].

Ein junger Mann in gesetzten Jahren, mit doppelt. Buchführung wie sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut u. besten Referenzen versehen, sucht anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unt. 4359 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein großes helles **Comtoir** wird baldigst zu vermiethen gesucht Langgasse 78. (4387

Auf der Speicherinsel wird **ein Speicher** zur Lagerung trockener Waaren für längere Zeit zu miethen ges. Adressen unter Nr. 4437 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mann 22 Jahre alt, mit der doppelten Buchführ. u. Versicherungswesen vertraut, flotter Correspondent, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April d. J. unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Adressen unter Nr. 4393 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pension für eine Schülerin zu haben. Näh. Jopengasse 26[III]. Wenher.

Pension für Schüler, Poggenpfuhl (nahe d. 3 Gymnasien) in gut. Hause u. gut. Familie Preis 400 M. Beste Referenzen. Näh. Brodbänkengasse 30[I].

Ein großer, heller, **gewölbter Keller** mit Wasserleitung, geeignet zum Bierverlag, ist zu vermiethen. 4387) Langgasse 78.

Ein einf. möbl. Stübchen z. 1. April w. a. liebst. Langgart. o. Rechtstadt, gleichv. w. hoch, v. e. ält. Dame zu miethen ges. Adr. unt. 4376 in d. Exped. d. Zeitung erb.

Eine Wohnung, Saal-Etage, Milchkannengasse, zu verm. Näheres 3. Damm 11, 1 Tr.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 9. März 1891, Abends 8 Uhr:
Gesellschaftsabend.
Liedertafel, Knaben-Chöre, Vorträge.
Damen und Gäste haben Zutritt. Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme. (4428
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.
Bezirksverein Danzig.
Freitag, den 6. März 1891, Abends 9 Uhr:
Monats-Sitzung im Kaiserhof.
Einlösung der noch rückständigen Mitgliedskarten pro 1891.
Einführung neu aufgenommener Mitglieder. (4380
Sonstige Mittheilungen.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr:
Monats-Versammlung im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".
Tagesordnung:
1. Bericht der Stiftungsfestcommission.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Gärtnerische Mittheilungen. (Kgl. Garten-Inspector Radike.)
Der Vorstand.

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 11. März cr., Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend.
Lillian und Georg Henschel.
Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von Herrn C. Wenkopf. (4080
Billets: Nummerirt a 4 u. 3 M, Stehplätze a 2 M, für Schüler a 1 M, Liedertexte a 20 ₰ bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianofortehdlg.

Ein hübsches großes möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Milchkannengasse 31[I].

Heute Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Apollo-Saal.
Montag, den 9. März cr., Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend.
Ludolf Waldmann, Componist u. Concertsänger aus Berlin.
Frl. Paula Ellard, Opern- und Concertsängerin aus Berlin.

Programm:
I. Theil.
1. Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent. (Opus 63.) 2. Rattenfängerlied. (Opus 56.) 3. Recitation heiterer Gedichte. 4. Der Frühlingsjubel. (Opus 83.) 5. Vertraue Dich dem Licht der Sterne. (Opus 43.) 6. Bin eine muntre Tänzerin. (Opus 35.)
II. Theil.
7. Die Zither lockt, die Geige klingt. (Opus 68.) 8. Kehrst du wieder an mein Herz zurück. (Opus 58.) 9. Recitation heiterer Gedichte. 10. Das goldene Mainz a. Rh. (Opus 27.) 11. a. Die reizende Müllerin. (Opus 82.) b. Lustig Blut und leichter Sinn. (Opus 54.) 12. Ernestine Wegner-Walzer. (Opus 61.)

Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von Herrn C. Wenkopf. (4079
Billets: Nummerirt a 1,50 M, Stehplätze a 1 M, für Schüler 75 ₰ bei Constantin Ziemssen, Musikalien- u. Pianoforte-Hdlg.

Wilhelm-Theater.
Heute und folgende Tage:
Große außerordentliche Vorstellung
von dem neuen nachbenannten Künstler-Personal.
Großer Erfolg Großer Erfolg des Herrn
Jean Craffé, Original-Instrumental- u. Vogelstimmen-Imitator.
Diese Produktion wird zum ersten Male in Danzig gehört.
Miss Pedley, preisgekrönte Trommel-Virtuosin, englische Sängerin und Tänzerin, einzig in ihrer Art.
Auftreten der reizenden Costüme-Soubrette
Frl. Jenny Reimann, genannt die kleine Nachtigal.
Auftreten der unübertrefflichen Parterre-Akrobaten mit ihren neuen Trics Herren
Gebr. Alison,
Großer Lacherfolg des Herrn
Adolf Goedicke als Greifenberger,
sowie Auftreten aller übrigen engagirten Specialitäten.
Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Georg Möller, Brodbänkengasse 48.

Stadt-Theater
Sonnabend: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Zweites und letztes Gastspiel von Signora Franceschina Prevosti. Lucia von Lammermoor.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Der Jongleur.
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Der Seecadet.
Montag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des Hofschauspieldirectors Friedrich Haase. Zum ersten Male. Alte Junggesellen.

Wilhelm
mir graut vor Dir.

Dankfagung.
Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, der Frau Wittwe Krienke, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18787 der Danziger Zeitung.

Freitag, 6. März 1891.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 5. März.

Die dritte Berathung der **Einkommensteuer** wird fortgesetzt, und zwar bei § 9. Vom Einkommen sind danach in Abzug zu bringen: 1. die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben; — 4. die vom Grundeigenthum, dem Bergbau und dem Gewerbebetrieb zu entrichtenden directen Staats- und Communalsteuern. (Nach der Vorlage sollten nur die Communalsteuern abgezogen werden können.)

Beide Nummern werden zusammen verhandelt. Zu Nr. 1 stellen die Abgg. Sattler und Peters den Antrag, auch die Deichlasten abzugsfähig zu machen, ferner in Nr. 4 die Worte „und Communal" zu streichen, so daß nur die Staatssteuern abgezogen werden dürfen.

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.) beantragt, alle Staats- und Communalsteuern, nicht bloß die vom Grundeigenthum, Bergbau und Gewerbebetrieb, für abzugsfähig zu erklären.

Der Antragsteller hat den in zweiter Lesung mit geringer Mehrheit abgelehnten Antrag wieder eingebracht, weil, je strenger die Declaration durchgeführt wird, desto strenger auch nur das besteuert werden darf, das wirklich Einkommen ist.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) empfiehlt, alle Abänderungsanträge abzulehnen.

Abg. **v. Jagow** (conf.) empfiehlt seinen Antrag.

Generalsteuerdirector **Burghart** spricht in demselben Sinne. Die Communallasten auszunehmen, ist schon deswegen nicht begründet, weil heute die Aufgaben der Commune sich immer mehr ausdehnen und rein wirthschaftliche Unternehmungen von Communen geführt werden, die nachher wieder auf die privaten gewerblichen Unternehmungen fördernd einwirken.

Nr. 1 wird mit dem Antrag **Sattler** wegen der Deichlasten angenommen, ebenso Nr. 4 mit dem Antrag v. Jagow auf Streichung der Abzugsfähigkeit der Communallasten.

Abg. **Eberty** (freis.) beantragt, folgende Nr. 2a einzufügen: „Vom Einkommen sind in Abzug zu bringen diejenigen Renten und jährlichen Zuschüsse, welche von Steuerpflichtigen — auch ohne besonderen Vertrag — an Eltern, Kinder und Geschwister, als Zuschüsse zu deren Haushalt oder sonstigem Unterhalt nachweislich gezahlt werden, insofern und soweit diese Zahlungen den Betrag von 1200 Mk. jährlich nicht übersteigen."

Abg. **Zelle** (freis.) empfiehlt den Antrag, der die Lage der Mittelklassen einigermaßen erleichtern will.

Generalsteuerdirector **Burghart** erklärt sich gegen den Antrag, der den Vorschriften des § 19 widerspreche, in welchem schon auf die beeinträchtigte Leistungsfähigkeit der Steuerzahler Rücksicht genommen sei.

Der Antrag Eberty wird abgelehnt.

Bei Nr. 7 bemerkt

Abg. **Rickert**: Ein richterlicher Beamter hat mich gefragt, ob diese Nummer so aufgefaßt werden kann, daß auch die Prämien, welche er für die Versicherung der Aussteuer seiner beiden Töchter zahlt, von der Steuer abzugsfähig sind oder nicht. Ich bin der Meinung, daß dies zweifellos der Fall ist. Ich möchte aber den Finanzminister um eine zustimmende Erklärung bitten. Sollte man entgegengesetzter Ansicht sein, so werde ich einen Abänderungsantrag stellen.

Minister **Miquel**: Steuerfrei sind nur Prämien, welche für die Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden. Die Versicherung der Aussteuer fällt also unter diesen Paragraphen nicht. Ich bitte Sie, die Nr. 7 beizubehalten. Mit einer Prämie von 600 Mk. kann sich ein Mann im Lebensalter von 30—40 Jahren auf die Summe von 25 000—30 000 Mk. versichern. Es soll die Möglichkeit bleiben, die Unsicherheit des Lebens, die von dem lediglichen Bezug von unfundirtem Einkommen bedingt ist, einigermaßen zu mindern durch eine thatsächliche Verwandlung von unfundirtem in fundirtes Einkommen.

Abg. **Hoeppner** (conf.) will die Streichung der Nr. 7. Wir können doch nicht Beträge freilassen, die zur Ansammlung von Kapitalien bestimmt sind.

Minister **Miquel** erwidert, daß dann auch die Beiträge zur Pensions- und Relictenversorgungskasse nicht abgezogen werden dürften.

Ein inzwischen eingegangener Antrag **Boediker** will die Prämien auch für Versicherungen der Angehörigen frei lassen.

Nach unerheblicher weiterer Discussion wird dieser Antrag abgelehnt und Nr. 7 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso der Rest des § 9, sowie §§ 10—15.

Zu § 17 (Steuertarif) liegt ein neuer Tarif vor, beantragt von den Nationalliberalen (**Avenarius** u. Gen.), welcher eine Wiederholung des früheren Antrages Enneccerus ist.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) empfiehlt diesen Antrug, indem er darauf hinweist, daß die Einkommensteuer in England eine sehr viel niedrigere sei als bei uns; sie beträgt $2\frac{1}{12}$ Proc. und beginnt erst bei 150 Pfd. oder 3000 Mk.

Abg. **v. Huene** (Cent.) hält den Vergleich mit England für nicht zutreffend, da dort ganz andere Vermögensverhältnisse beständen. Er bittet deshalb, den einmal fest gestellten Tarif anzunehmen.

Abg. **Arendt** (freiconf.) erklärt sich für den nationalliberalen Antrag. Die mittleren Einkommen müßten in höherem Maße berücksichtigt werden, als es bisher geschehen sei.

Minister **Miquel**: Ich muß um Ablehnung des Antrages bitten. Es gebe eine große Anzahl von Personen, die eine solche Berücksichtigung nicht verlangen. Die Frage über die Berücksichtigung der mittleren Klassen könne erst gelöst werden bei der Lösung der Frage des fundirten und unfundirten Einkommens. Für die Mittelklassen sei in diesem Gesetze ja bereits genug geschehen durch allerlei Erleichterungen.

Abg. **Rickert** bestreitet, daß das in der ersten Lesung gegebene Versprechen, die mittleren Einkommen zu entlasten, vollständig eingelöst sei. Der frühere Bitter'sche Entwurf wollte viel weiter gehen und die Nothwendigkeit einer Aenderung dieser Vorlage wird sich sehr bald herausstellen.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.): Wir sind der Meinung, daß mit den Beschlüssen der zweiten Lesung allen berechtigten Ansprüchen genügt worden ist.

Abg. **Tramm** (n.-l.) spricht sich gegen die Erhöhung des Steuersatzes für die höchsten Stufen bis auf vier Procent aus. Dadurch würde das Kapitel aus dem Lande gejagt.

Minister **Miquel**: Es ist nicht möglich, wie der Vorredner will, die 4 Proc. für die höchsten Einkommen und zugleich die Sätze für die mittleren herabzusetzen.

Abg. **v. Huene** (Centr.) spricht für Beibehaltung der Beschlüsse 2. Lesung.

Der nationalliberale Antrag wird abgelehnt und § 17 unverändert angenommen; desgl. die §§ 18—29.

Auf Antrag des Abg. **Bachem** (Centr.) wird zu § 30 beschlossen, daß die nochmalige Aufforderung zur Steuererklärung, wenn die erste allgemeine nicht berücksichtigt worden ist, in allen Fällen an die Steuerpflichtigen ergehen soll, während das jetzt ins Belieben der Commission bezw. des Vorsitzenden gestellt ist.

Bei § 34 bemerkt Abg. **Barth** (freiconf.): Der Landrath sei allerdings ein Mensch und menschlichen Schwächen unterworfen; aber der gewählte Vorsitzende würde auch nur ein Mensch sein, und sehr leicht könnte politische oder sonstige Rücksicht bei der Wahl maßgebend sein. Das wäre nachher noch viel schlimmer.

Abg. **v. Eynern** (n.-l.) bleibt dabei, daß er den Landrath nicht für die geeignete Persönlichkeit für die Einschätzung hält.

Die §§ 34 bis 75 werden ohne jegliche Debatte bewilligt.

Zu § 76, betreffend das **Wahlrecht**, liegt heute ein Antrag der Abgg. **v. Huene** (Centr.), Graf **Limburg** (conf.) und **v. Zedlitz** (freiconf.) vor: „Die Bestimmungen über das Wahlrecht aus diesem Gesetze zu entfernen und unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung in ein besonderes Gesetz aufzunehmen, welches gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetz in Kraft treten soll."

Dieser Antrag wird angenommen. Ferner wird zu dem damit in der Berathung verbundenen § 85 der freisinnige Antrag angenommen, wonach die Communalverbände für eine auf Grund der neuen Veranlagung eintretende Ermäßigung der Zuschläge zu den Staatssteuern keine besondere Genehmigung der Aufsichtsbehörden brauchen.

Bei § 82 erklärt auf eine Anfrage

Minister **Miquel**, daß das Gesetz wegen der Ueberweisung und wegen der Gestaltung der Communalsteuern so bald als möglich vorgelegt werden würde. Ob das schon in der nächsten Session der Fall sein werde, könne er nicht angeben.

§ 84 bestimmt, daß bei dem Nichtzustandekommen des Ueberweisungsgesetzes die Ueberschüsse zum Erlaß eines Theiles der Einkommensteuer unter gewissen Modalitäten verwendet werden sollen.

Der Abg. **Weber** (nat.-lib.) beantragt, daß im Falle die Ueberschüsse nicht vollständig zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer verwendet werden, der verbleibende Rest zum Erlaß eines Betrages der Einkommensteuer verwendet werden soll.

Die Abgg. **Weber** und **Hobrecht** (nat.-lib.) vertheidigen diesen Antrag mit der Begründung, daß sie Einnahmen, die aus den Taschen sämmtlicher Steuerzahler kommen, nicht zur Erleichterung eines Theiles derselben verwenden wollen.

Minister **Miquel** hält den Antrag aus finanziellen Gründen für bedenklich. Der Antrag werde nur dazu führen, daß die Gegner der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer die Ueberweisung eines möglichst niedrigen Betrages anstreben.

§ 84 wird darauf unter Ablehnung des Antrages Weber in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Damit ist die Berathung der Vorlage erledigt. Die Schlußabstimmung wird morgen stattfinden.

Nächste Sitzung: Freitag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 194—200. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 178—185, russ. loco fest, 132—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 60. — **Spiritus** sehr still, per März $35\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $36\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Oktober 37 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,60 Br., per August-Dezember 6,95 Br. — Wetter: Stürmisch.

Hamburg, 5. März. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per März $13{,}72\frac{1}{2}$, per Mai 13,70, per August $13{,}87\frac{1}{2}$, per Oktober 12,75. Ruhig.

Hamburg, 5. März. **Kaffee**. Good average Santos per März $85\frac{1}{2}$, per Mai $84\frac{1}{4}$, per Septbr. 79, per Dezember $70\frac{1}{2}$. Unregelmäßig.

Bremen, 5. März. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Stetig. Standard white loco 6,50 Br.

Havre, 5. März. **Kaffee**. Good average Santos per März 107,25, per Mai 105,25, per Septbr. 99,25. Fest.

Frankfurt a. M., 5. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $272\frac{5}{8}$, Franzosen $218\frac{3}{4}$, Lombarden $115\frac{1}{8}$, Galizier —, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 92,80, Gotthardbahn 151,00, Disconto-Commandit 206,40, Dresdener Bank 155,50, Laurahütte 126,50, Gelsenkirchen 165,30, neue 3% Reichsanleihe 86,20. Still.

Wien, 5. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $91{,}92\frac{1}{2}$, do. 5% do. 102,20, do. Silberrente 91,90, 4% Goldrente 110,20, do. ungar. Goldrente 104,75, 5% Papierrente 101,05, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 166,25, Länderbank 222,80, Creditactien 307,75, Unionbank 248,00, ungar. Creditactien 345,25, Wiener Bankverein 118,50, Böhm. Westbahn 337, Böhm. Nordbahn 203,00, Busch. Eisenbahn 492,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,50, Nordbahn 2785,00, Franzosen 246,75, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 235,00, Lombarden 131,10, Nordwestbahn 216,25, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 96,50, Tabakactien 155,75, Amsterd. Wechsel 95,10, Deutsche Plätze 56,35, Londoner Wechsel 114,80, Pariser Wechsel 45,50, Napoleons $9{,}09\frac{1}{2}$, Marknoten 56,35, Russische Banknoten $1{,}34\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 5. März. Getreidemarkt. Weizen per per November 230. Roggen per März 166, per Mai 161—160, per Oktober 149.

Antwerpen, 5. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per März 16 Br., per April $16\frac{1}{8}$ Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 5. März. Getreidemarkt. **Weizen** steigend. **Roggen** steigend. **Hafer** fest. **Gerste** fest.

Paris, 5. März. Heute bleibt der Producten- und Zuckermarkt geschlossen.

Paris, 5. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,65, 3% Rente $95{,}57\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. 105,25, 5% ital. Rente $95{,}02\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $98\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 93,06, 3. Orientanleihe 78,12, 4% Russen 1880 99,85, 4% Russen 1889 99,90, 4% unific. Aegypter 495,00, 4% span. äußere Anleihe $77\frac{1}{4}$, conv. Türken $19{,}72\frac{1}{2}$, türk. Loose 78,40, 4% privilegirte türk. Obligationen 438,75, Franzosen 547,50, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 342,50, Banque ottomane 630,00, Banque de Paris 836,25, Banque d'Escompte 565,00, Credit foncier 1283,75, do. mobilier 440,00, Meridional-Actien 697,50, Panamakanal-

Actien 37,50, do. 5% Oblig. 33,75, Rio Tinto-Actien 583,10, Suezkanal-Actien 2450,00, Gaz Parisien 1470,00, Credit Lyonnais 815,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 580, Transatlantique 612,00, B. de France 4327,00, Ville de Paris de 1871 416,00, Tab. Ottom. 352,00, 2¾% Consol. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 121⅞, Londoner Wechsel kurz 25,24, Cheques a. London 25,25½, Wechsel Wien kurz 217,50, do. Amsterdam kurz 206,81, do. Madrid kurz 486,00, C. d'Esc. neue 658. Robinson-Act. 58,75. Neue 3% Rente 93,65.

Paris, 5. März. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 214 020 000, do. in Silber 1 240 232 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 746 522 000, Notenumlauf 3 159 451 000, Laufende Rechnung d. Priv. 351 555 000, Guthaben d. Staatsschatzes 118 747 000, Gesammt-Vorschüsse 293 748 000, Zins- u. Discont-Erträgn. 6 682 000 Frcs. — Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,67.

London, 5. März. **Bankausweis.** Totalreserve 15 371 000, Notenumlauf 24 213 000, Baarvorrath 23 134 000, Portefeuille 33 390 000. Guthaben der Privaten 29 313 000, do. des Staates 11 343 000, Notenreserve 14 343 000, Regierungssicherheiten 12 435 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 36⅞ gegen 38¾ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 168 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 12.

London, 5. März. Engl. 2¾ % Consols 96¼, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 94, Lombard. 12 1/16, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99½, conv. Türken 19½, österr. Silberrente 80¼, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente 91¾, 4% Spanier 77⅛, 3½ % privil. Aegypter 93¾, 4% unific. Aegypter 97⅞, 3% garantirte Aegypter 100¼, 4¼% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 91, Ottomanbank 15, Suezactien 97, Canada-Pacific 77⅛, De Beers-Actien neue 15⅛, Rio Tinto 23⅛, 4½ % Rupees 76½. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 75, do. 4½ % äußere Goldanleihe 56, Silber —, Neue 3% Reichsanleihe 83½. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,64, Paris 25,47, Petersburg 27¾. Platzdiscont 2¾.

Glasgow, 5. März. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 sh. 1½ d.

Newyork, 4. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 121¼, Canadian-Pacific-Actien 75½, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien 105¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 54¾, Illinois-Central-Actien 95, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 109⅞, Louisville u. Nashville-Actien 73⅜, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 99¾, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54, Philadelphia- und Reading-Actien 31½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 25⅞, Union-Pacific-Actien 44⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 17⅛, Silber-Bullion 98¼. — **Baumwolle** in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans 8 11/16. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,10—7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,10—7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 77. Unregelmäßig. — **Schmalz** loco 6,05, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7, low ordinary per April 17,62, per Juni 17,12.

Productenmärkte.

Stettin, 5. März. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 187—198, per April-Mai 201,50, per Mai-Juni 202,00. — **Roggen** matter, loco 168—175, per April-Mai 177,00, per Mai-Juni 174,00. Pomm. **Hafer** loco 142—147. — **Rüböl** fest, per April-Mai 61,00, per Sept.-Oktober 62,00. — **Spiritus** ermattend, loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 68,40, mit 70 M. Consumsteuer 48,70, per April-Mai mit 70 M. Consumsteuer 48,70, per Aug.-Sept. mit 70 M. Consumsteuer 49,20 M. — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 5. März. **Weizen** loco 194—208 M., per April-Mai 208—207,25—207,50 M., per Mai-Juni 206,75—206,25—205,50 M., per Juni-Juli 206,75—206,25—206,50 M., per Septbr.-Oktbr. 195,50 M. — **Roggen** loco 171—183 M., guter inländ. 176—177 M., feiner inländ. 178—179 M., geringer inländ. 174—175 M. a. B., per März 180,75—180,50 M., per April-Mai 179,50—179,25—179,75—179,50 M., per Mai-Juni 176,50—177—176,75 M., per Juni-Juli 174,50—175—174,75 M., per Juli-Aug. 169,75—170—169,75 M., per Sept.-Oktbr. 166,25—165,75—166,25 M. — **Hafer** loco 148—163 M., ost- und westpreußischer 149 bis 152 M., pommerscher u. uckermärker 150—153 M., schlesischer 150—153 M., fein schlesischer 154—158 M. ab Bahn, per April-Mai 153—152,75—153 M., per Mai-Juni 154—153,75—154 M., per Juni-Juli 155,25—155—155,25 M. — **Mais** loco 145—155 M., per April-Mai 141,75—142,25 M. b. G. — **Gerste** loco 140—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 24 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 13,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 138—146 M., Kochwaare 147 bis 190 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 27,50—25,50 M., Nr. 0 24,25—22,25 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25 bis 24 M., ff. Marken 27,10 M., per März 25,25—25,20 M., per April-Mai 24,70 M., per Mai-Juni 24,30 M., per Juni-Juli 24,10 M., per Juli-August 23,60 M. — **Petroleum** loco 23,8 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 60,2 M., per März 61,0 M., per April-Mai 61,9—61,2—61,3 M., per Mai-Juni 62,3—61,6—61,8 M., per September-Oktober 63,3—62,6—62 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M.) 69,6 M., ohne Faß loco unversteuert (70 M.) 49,9 M., mit Faß loco unversteuert (70 M.) per April-Mai 50—49,6—50 M., per Mai-Juni 50—49,6—50 M., per Juni-Juli 50,1—49,8—50,1 M., per Juli-August 50,3—49,9—50,4 M., per August-Septbr. 50—49,8—50,1 M., per Sept.-Okt. 46,8—46,4—46,7 M. — **Eier** per Schock 3,10—3,25 M.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 6. März. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 165 Rinder, 1387 Schweine, (darunter 90 Bakonier), 800 Kälber, 872 Hammel. — **Rinder** wurden nur 53 Stück geringer Qualität zu Montagspreisen umgesetzt. — **Schweine** erreichten bei langsamem Handel die Preise vom letzten Montag und wurden ausverkauft. Inländer brachten in 1. Qualität 51—52 M., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—50 M. und 3. Qualität 46 bis 48 M. per 100 Pfd. mit 20 % Tara. Bakonier 50—51 M. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel war gut in bester Waare, welche schwach vertreten, ruhig dagegen in mittlerer und geringer Waare. 1. Qualität 60—64, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 54—59, 3. Qual. 44—53 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — Bei **Hammeln** eigte sich keine Nachfrage.

Berliner Fondsbörse vom 5. März.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur vereinzelte Papiere hatten größere geschäftliche Regsamkeit für sich. Im Verlaufe des Verkehrs trat weiterhin, von den Montanwerthen ausgehend, ziemlich allgemein eine Abschwächung der Stimmung hervor. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei theilweise belangreichen Umsätzen; 3% Scrips der Reichs- und preußischen Anleihe mit 86,10 % gehandelt. Fremde, festen Zins tragende Papiere, Staatsfonds und Renten waren fest und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen etwas lebhafter um; Franzosen, Lombarden schwächer; Warschau-Wien mehr beachtet. Inländische Eisenbahnactien verkehrten in fester Haltung ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere wenig belebt, aber zumeist fest; Montanwerthe matter, schließlich theilweise etwas befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	86,40
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,90
do. do. ...	3½	99,00
do. do. ...	3	86,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,30
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3½	96,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
do. neue Pfandbr.	3½	97,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,10
Posensche do. ..	4	103,10
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,50
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,50
do. do. .	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	81,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,40
do. Papier-Rente ..	5	89,50
do. Gold-Rente ...	4	92,90
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	98,80
do. Rente 1883	6	107,30
do. Rente 1884	5	107,40
Russ. Anleihe von 1889	4	99,85
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,20
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,50
Poln. Pfandbriefe	5	74,20
Italienische Rente	5	94,90
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente ..	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,15
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,80
do. Rente	5	92,10
do. neue Rente ..	5	92,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,20
do. do. do.	3½	93,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3½	94,50
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	102,80
do. do.	4	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	112,25
Russ. Central- do.	5	94,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	138,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,75
Oesterr. Loose 1854...	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,00
do. Loose von 1860	5	125,10
do. do. 1864	—	327,00
Oldenburger Loose ...	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	169,50
Ung. Loose	—	262,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1890.
Aachen-Mastricht	—	73,60
Mainz-Ludwigshafen ..	—	120,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	66,25
do. do. St.-Pr.	—	110,75
Ostpreuß. Südbahn ...	—	90,80
do. St.-Pr.	—	114,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	39,50
do. St.-Pr. ...	—	—
Stargard-Posen	—	102,40
Weimar-Gera gar. ...	—	24,25
do. St.-Pr.	—	97,20
Galizier	—	94,40
Gotthardbahn	—	—

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1890.
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,20
Lüttich-Limburg	—	26,50
Oesterr. Franz.-St. ...	—	109,25
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	103,60
†Reichenb.-Pardub. ..	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	131,25
Russ. Südwestbahn ...	—	87,30
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	58,50
Warschau-Wien	—	236,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,90
do. Elbthalb. ...	5	93,30
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,30
† do. 5% Oblig.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn. .	5	89,40
† do. do. Gold-Pr.	5	102,90
Anatol. Bahnen	5	89,40
Brest-Grajewo	5	99,40
†Kursk-Charkow	4	95,00
†Kursk-Kiew	4	94,60
†Mosko-Rjäsan	4	95,80
†Mosko-Smolensk...	5	100,90
Rybinsk-Bologone ...	5	97,40
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol ..	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,90
do. do.	5	87,10

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,00	7¼
Berliner Handelsges. ..	157,10	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	110,50	6
Bresl. Discontbank ...	106,00	—
Danziger Privatbank ..	—	—
Darmstädter Bank ...	—	—
Deutsche Genossensch.-B.	125,00	7
do. Bank	163,50	—
do. Effecten u. W. .	—	—
do. Reichsbank ...	141,00	—
do. Hypoth.-Bank .	112,00	—
Disconto-Command. ..	210,00	—
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	116,50	5
Hannöversche Bank ...	113,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	99,60	4
Lübecker Comm.-Bank .	119,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	104,90	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,50	—
Norddeutsche Bank ...	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10½
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,00	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6½
Preuß. Boden-Credit ..	122,00	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,10	—
Schaffhaus. Bankverein	113,75	—
Schlesischer Bankverein	121,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,00	6½
Danziger Oelmühle ...	139,75	—
do. Prioritäts-Act. .	128,25	—
Neufeldt-Metallwaaren .	106,75	—
Actien der Colonia ...	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage ...	73,25	—
Deutsche Baugesellschaft .	81,50	—
A. B. Omnibusgesellsch.	215,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	249,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	104,90	—
Wilhelmshütte	95,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	74,75	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	126,40	—
Stolberg, Zink......	65,25	—
do. St.-Pr.	125,60	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 5. März.

Amsterdam....	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,37
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4½	177,15
do.	2 Mon.	4½	176,15
Petersburg....	3 Wch.	4½	237,50
do.	3 Mon.	4½	236,70
Warschau	8 Tg.	5	237,90

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten...	80,80
Oesterreichische Banknoten.	177,35
Russische Banknoten	238,40